

# Thorner Presse.



## Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, bei der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich pränumerando; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:  
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentant“ in Berlin, Haagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 2 Uhr nachmittags.

N<sup>o</sup>. 180.

Sonntag den 2. August 1896.

XIV. Jahrg.

Für die Monate August und September kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Ausführlichen Sonntagsblatt“ in den Ausgabestellen und durch die Post bezogen 1 Mark, frei ins Haus 1,34 Mk. Abonnements nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger und wir selbst.

## Expedition der „Thorner Presse“ Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

### Zum Untergang des Kanonenboots „Itis“.

Der kommandierende Admiral von Knorr widmet den in treuer Pflichterfüllung im Kampfe mit den Elementen untergegangenen Offizieren und Mannschaften des „Itis“, insbesondere dem Führer des Kanonenbootes, dem Kapitänleutnant Braun, einen ehrenden Nachruf.

Zwischen dem österreichischen Marine-Kommandanten Admiral Fjhr. v. Sterned und dem Staatssekretär des Reichs-Marineamtes, Admiral Hollmann sind anlässlich des Unterganges S. M. Kbt. „Itis“ folgende Depeschen gewechselt worden: Die Trauer, welche die deutsche Marine wegen Verlustes von Schiff, Offizieren und Mannschaften, die durch heldenmüthige beispiellose Pflichterfüllung in den Tod gingen, erfüllt, theilt in treuer Kameradschaft die kaiserliche und königliche Kriegsmarine. In meinem und im Namen der kaiserlichen und königlichen Kriegsmarine bringe ich Eurer Excellenz unsere tiefgefühlte Theilnahme dar. Sterned, Admiral. „Eurer Excellenz sage ich im Namen der deutschen Marine meinen tiefgefühltesten Dank für die Worte reger Theilnahme, welche Sie in Ihrem und im Namen der kaiserlichen und königlichen Kriegsmarine aus Anlaß des Unterganges S. M. Kbt. „Itis“ in treuer Kameradschaft an mich gerichtet haben. Die deutsche Marine wird es mit mir stets in dankbarer Erinnerung behalten, welch warmen Antheil die kaiserliche und königliche Kriegsmarine an ihrer Trauer um die in der Erfüllung ihrer Pflicht in den Tod gegangenen Kameraden genommen hat. Hollmann, Admiral, Staatssekret. des Reichs-Marine-Amtes.“

Das offizielle Wiener „Fremdenblatt“ schreibt: Auch in der Kriegsmarine Oesterreich-Ungarns empfindet man warme Theilnahme über das tragische Schicksal, welches die bis zum letzten Augenblicke pflichtgetreuen deutschen Seeleute betroffen hat. Die Männer der beiden Flotten, durch Treibion, kameradschaftliche, waffenbrüderliche Gefinnung eng verbunden, gaben diesen Gefühlen wiederholt überzeugenden Ausdruck. Das Beileid der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine kommt also von Herzen und wird in weiten Kreisen der Bevölkerung mitempfunden.“

Wie aus Rom gemeldet wird, hat König Humbert Kaiser Wilhelm sein Beileid ausgedrückt anlässlich des Unterganges des „Itis“. — Der Marineminister sandte der italienischen Botschaft in Berlin eine lange Depesche, in der er den Geschäftsträger auffordert, dem Staatssekretär Admiral Hollmann das innigste und aufrichtigste Bedauern der italienischen Marine wegen des Verlustes des „Itis“ auszusprechen. Die italienischen Matrosen nahmen Theil an der Trauer der deutschen Marine

## Der Eine und der Andere.

Erzählung von Hans Warring.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„Still, still,“ mahnte die Wöchnerin. „Du mußt leiser sprechen, Schugstin! Mein Mann schläft oben in der Bodenkammer, wo man alles hören kann, was hier vorgeht. Er soll nicht merken, daß wir von den Lipperts sprechen!“

„Er hört den Namen nicht gern — wie?“  
Und da die junge Frau nicht antwortete, fuhr sie fort: „Verdenken kann man's ihm nicht, hat sich nicht schön gegen ihn benommen, der Lippert! Schon als Junge hatten sie immer Streit miteinander, — und dann die Geschäfte mit Dir! Als ehrlicher Mann hat er an Dir nicht gehandelt!“

Die junge Frau antwortete nicht. Sie hob ihr Kindchen, das noch immer neben ihr schlummerte, höher hinauf und drückte es an sich.

„Zwei, drei Jahre lang hat er die Sache hingezogen, — immer hat er gesagt, die Marianne wird meine Frau und keine andere. Und dann auf einmal zog er andere Saiten auf. Da hieß es: ich brauch Geld zum großen Umbau der Mühle, eine Arme kann ich nicht nehmen! Wie Du damals ausgehst hast, Marianne, — zum Götterbarmen! Wir haben alle gedacht, Du wüßt es nicht überleben!“

„Ich hab's auch nicht gedacht und hab' es eine zeitlang auch nicht gewünscht,“ sagte die junge Frau leise. „Aber das ist vorübergegangen, und als mein Andreas nach zwei Jahren wieder bei mir anfragte, ob ich jetzt nicht seine Frau werden möchte, da der andere doch die reiche Bauerntochter aus der Niederung genommen hatte — da habe ich mit gutem Gewissen „ja“ sagen können, und hab' meinem Herrgott gedankt, daß er mich bewahrt hat vor Schand und Unehre, daß ich werth geblieben bin, eines braven Mannes Frau zu werden. Und jetzt hab' ich meinen Andreas rechtshaffen lieb und halt ihn hoch, daß es mir nicht schwer wird, ihm eine gehorsame Frau zu sein!“

„Sagt recht, Marianne! Mit dem anderen wäst Du freuzunglücklich geworden, und Du hättest es schwerer getragen als die jetzige Mälerin. Die trägt den Kopf hoch und stolz

und betrachteten als eigenes Unglück den Verlust, der die deutsche Marine betroffen habe.

Bezüglich der vier Mannschaften des „Itis“, deren Schicksal zweifelhaft war, ist amtlich festgestellt worden, daß die Matrosen Rabe und Keil gerettet, der Signalmat Rave und der Matrose Kiel ertrunken sind.

S. M. Schiff „Cormoran“ ist am 30. Juli nach Tschifu zurückgekehrt mit der Nachricht, daß S. M. Schiff „Arkona“ den Sachverhalt der Strandung des „Itis“ bestätigt. Die Ursache ist noch unbestimmt. Kommandant und Besatzung des „Itis“ sind mit dreifachem Hurrah auf den Kaiser in den Tod gegangen. Das ist echt deutsches Heldenthum!

Nach einer dem „Berl. Tgl.“ zugegangenen Meldung ist es noch nicht sicher, ob das Schiff durch den Teifun untergegangen ist; von unterrichteter Seite wird vielmehr die Vermuthung aufrecht erhalten, daß das Steuer des Schiffes in der gewaltigen See gebrochen und der „Itis“ sodann gegen einen Felsen geschleudert worden sei. Die „Post“ tritt dieser Ansicht entschieden entgegen. Der „Itis“ sei nach jeder Richtung durchaus festlich gewesen, denn es werde kein Schiff der deutschen Marine hinaus gesandt, welches nicht vollkommen festlich sei. Entgegen anderen Meldungen ist der Erfolg für den „Itis“ noch nicht bestimmt.

## Humanität und Politik.

Zu Ende des vorigen Jahrhunderts, in der Zeit des gänzlichen Zerfalles des alten Reiches und der schrecklichsten Kleinstaaterei, mangelte den Gebildeten in Deutschland fast aller politische Sinn. Man weiß, wie wenig Verständnis z. B. Goethe für die politischen Ereignisse seiner Zeit hatte: die besten Geister waren von wissenschaftlichen und literarischen Interessen in Anspruch genommen und huldigten einem gewissen Weltbürgerthum, das im vollsten Gegensatze zu der politischen Krähwinkeln in den kleinen Staaten stand. Es bedurfte eifrig der Fremdherrschaft unter Napoleon, um den Patriotismus des Deutschen aufzuwecken. Und auch darauf noch folgte eine lange Zeit, in der wir den Ruhm einer Nation von Dichtern und Denkern genossen und dabei ein unglückliches politisches Dasein trifteten. Selbst die geniale realpolitische Staatskunst, die das neue Reich schaffen half, konnte sich nur im innern Kampfe gegen einen großen Theil der immer noch weltbürgerlichen oder an fremden Schablonen hängenden gebildeten Kreise durchsetzen.

Ganz überwunden haben wir den alten Fehler auch heute noch nicht. Wenn man die Leitartikel mancher Blätter mustert, wird man nicht selten der Reizung begegnen, sich auf fremde Standpunkte zu stellen, auftauchende Fragen nach dem idealen Grundsatze der Gerechtigkeit zu behandeln, statt sich zu allererst zu fragen: was verlangt unser eigenes politisches Interesse, welche Vortheile oder Nachtheile kann diese oder jene Lösung unserem eigenen Vaterlande bieten?

und läßt sich nichts anmerken, obgleich das ganze Dorf weiß, wie er sie betrügt!“

„Vielleicht wird das jetzt besser werden, nun das Kind da ist, denn gut ist der Lippert Schugstin!“

„Wer's glauben könnt! Ich mein', der ändert sich nicht, — das erbt vom Vater auf den Sohn. Freilich auch auf die Erziehung kommt es an. Und deswegen wär es ja ein so großes Unglück für das Kind, wenn ihm die Mutter stirbt! Die ist von gutem Schlag und brav und ehrbar.“

Ein lautes Klopfen von oben her auf die Stubendecke unterbrach sie.

„Still, still!“ flücherte die junge Frau, „das ist der Andreas! Er hört, daß wir noch immer sprechen, und er meint, ich soll jetzt schlafen. — Setz Dich in den Großwaterstuhl, Schugstin, Du wirst auch müde sein.“

Die Frau befolgte den Rath und machte sich's bequem in dem großen Lehnstuhl in der Dienecke. Es wurde still in der großen, niederen Bauernstube; nur das Ticken der Schwarzwälder Uhr an der Wand und bald auch die lauten, regelmäßigen Athemzüge der schlafenden Frau unterbrachen die Stille. Die junge Wöchnerin aber lag noch lange wach; Bilder aus vergangenen Tagen zogen an ihr vorüber. Wie gut hat es doch der liebe Herrgott mit ihr gemeint, wie über Verdienst gut, und warm und weich hat er sie gebettet! Wie war sie damals so thöricht und undankbar gegen die Liebe eines braven Mannes gewesen. Zweimal hat er um sie geworben, und sie hat ihn abgewiesen, weil ein anderer — ein schöner, lustiger und gewandter Burche — ihr in Sinn und Herz gelegen hatte. Und dann, als dieser sie schmähtlich verlassen, daß sie zum Spott des ganzen Dorfes wurde, da hat jener an sie geglaubt und hat still gewartet, bis sie den Jammer überwunden hatte, und hat sie genommen, arm und gering, wie sie war, und sie zu einer glücklichen und angesehenen Frau gemacht. Und heut ist sie doppelt glücklich geworden, — sie fühlt das warme, kleine Leben, das leise Regen ihres Kindes, das sie im Arm hält, und eine unaussprechliche Zärtlichkeit, ein Gefühl wonnigen Glückes, demüthigen Dankes überkommt sie und treibt ihr Thränen in die Augen. Und dann verschwimmen Bilder und Gedanken, sie fühlt, wie der Schlaf sich leise — leise auf ihre Augen

Im Verlaufe des ostasiatischen Krieges haben einzelne Tagespolitiker bei uns wie japanische Patrioten geschrieben und sich den Ruch darum gekümmert, welche Rückwirkung der Krieg für unsere wirtschaftlichen Interessen in Ostasien und für unsere politische Stellung in Europa haben könnte. Während der armenischen Wirren konnten sich einzelne Blätter vor Humanität gegen die Regeleiten in Kleinasien kaum lassen, obgleich 50 000 Armenter für uns nicht so viel werth sein dürften, als ein Bataillon Deutscher, das in Kriegsgefahr geräth. Jetzt haben wir wieder unsere liebe Noth mit den „armen Christen“ auf Kreta.

Wir wollen gewiß nichts gegen das Mitgefühl für die Beträgung fremder Volksstämme sagen, aber etwas anderes ist es, ob die Politik des deutschen Reiches darnach eingerichtet werden soll und darf. Unsere englischen Vetter sind auch furchtbar human, meist aber dann, wenn sich die Humanität mit ihrem eigenen egoistischen Interesse deckt oder sie gar verbeden soll, wie zur Zeit der armenischen Wirren. Ein starker Hang zur Objektivität mag den Menschen, den Weltbürger zieren, der nationale Politiker kommt nicht weit damit. Er kann nur seinem Volke dienen, wenn er die Sentimentalitäten dahinten läßt, und wenn sein Denken, Dichten und Trachten nicht ins Fremde, Weltverbesserliche ausschweift.

## Politische Tageschau.

Die „Münch. Neuesten Nachrichten“ bemerken zu der Meldung, daß der Kaiser so wenig wie nach England auch nicht nach Pest gehe: „Auch mit dieser Unterlassung trägt der Kaiser der Stimmung Rechnung, die den Monarchen nicht gern mit seinem Besuche Länder beehren sieht, wo Deutsche gehaßt oder unterdrückt werden. Man hat es auch unangenehm empfunden, daß bei der Hochzeit im englischen Königshaus kein Prinz der kaiserlichen Familie anwesend gewesen ist.“

Die „Deutsche Warte“ erfährt von authentischer Seite, der neue Handelsvertrag mit England rühre ebenfalls vom Freiherrn v. Berlepsch her. Erst nachdem die öffentliche Meinung zu überlegen sein wird, nehme der neue Handelsminister Befehl dazu Stellung.

Der Entwurf eines Gesetzes betr. Abänderung der Gewerbeordnung (Zwangsorganisation des Handwerks), soll dem Bundesrath in diesen Tagen als Antrag Preußens zugehen und eine Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ alsbald erfolgen. Dem Entwurf soll eine umfangreiche Begründung beigelegt werden. Die Beratungen des Bundesraths werden in der zweiten Hälfte des September wieder aufgenommen.

Der brutale Ueberfall chinesischer Soldaten auf dem deutschen Instruktions-Unteroftizier Krause in Shanghai hat nun seine Sühne gefunden. Die chinesische Regierung hat die zugesicherte strenge Untersuchung des Vorfalles durchzuführen und die verhängten Strafen auch sofort vollziehen lassen. Die vier Mordführer bei jenem Ueberfall in Nanjing wurden hingerichtet und die übrigen Beteiligten entsprechend bestraft.

senkt. — Aber plötzlich fuhr sie wieder auf. Ob der kleine Junge in der Mühle auch so warm im Mutterarm ruhen mag? Armer, kleiner Wicht, wenn Dir die Mutter stirbt, wäre es besser für Dich, Du wärest nicht geboren? Wer hat in dem Hause Zeit, sich um ein kleines Kind zu kümmern? Da sucht jeder nur Freude und Gemüthe, vom Herrn an bis zur geringsten Dienstmagd. Die Mälerin allein — die jetzt auf den Tod liegt — hat Arbeit und Ordnung in's Haus gebracht.

Die junge Frau wirft den Arm über den Kopf, ihr ist's, als ob Flammen in ihrem Blute brennen. Und wie die Gedanken durcheinander laufen, sie kann sie gar nicht recht auseinander halten! Ihr eigenes, liebes, kleines Kind und der kleine Mälerin, ihr braver, ernster Andreas und die prächtige Gestalt der reichen Mälerin, der schlante, lustige Müller und seine gepuhte und doch stets schlammig aussehende Mutter, — sie alle walzen und springen auf der Diele durcheinander. Aber ihre gesunde Natur wehrt sich mit aller Kraft gegen den Unfug. Sie will nicht mehr grübeln und denken, sie will schlafen, sich gesund und stark schlafen. Sie schließt fest die Augen — und endlich ist sie eingeschlafen, aber der Schlaf hat sich nicht leise und lind auf sie niedergelegt, er hat sich wie eine schwere, betäubende Last auf sie gelegt. Ihr Athem geht rasch und hart, und ihre Wangen glähen.

Es ist schon heller Tag, als sie erwacht. Sie fühlt sich zwar matt und schwach, aber ihr Kopf ist freier als in der Nacht. Sie fröstelt und zieht das Oberbein höher hinauf. Der Spul der Nacht ist verschwunden, sie sieht mit klarem Blick um sich. Ihr kleines Kind haben sie ihr von der Seite genommen und in die Wiege gelegt, sie sieht den kleinen Kopf zwischen den weißen Kissen. Es ist alles still im Haus, der Andreas mit den Leuten ist wohl schon hinaus in die Wiese. Und draußen in der Küche hantirt die alte Christine ganz vorichtig und leise, damit sie sie nicht hört. Sie liegt eine Weile mit halbgeschlossenen Augen, leise athmend, plötzlich fährt sie auf. Durch das geöffnete Fenster kommen mit der balsamischen Morgenluft erfrische, feierliche Klänge gezogen, sie kommen von jener grümbühnten Anhöhe her, von welcher die Kirche auf das Dorf herabschauet. Sie erzählen von

Die Züricher Tumulte werden in allen führenden Blättern der Schweiz besprochen. Die „Basler Nachrichten“ möchten die Ausschreitungen des Züricher Pöbels nach Möglichkeit entschuldigen; sie sagen: „Es sei festgestellt, daß die Mißstimmung gegen die italienischen Arbeiter, welche unlegbar in weiten Schichten und nicht bloß in Zürich besteht, zum größten Theile von den Italienern selbst verschuldet ist. Wir schätzen diese Leute hoch wegen ihres Fleißes, ihrer Geschäftlichkeit in Bau- und Erdarbeiten, ihrer Rührigkeit und Sparsamkeit. Und soweit in den Kreisen der schweizerischen Arbeiter die Italiener wegen ihrer Bedürfnislosigkeit schief angesehen werden, erblicken wir das Recht eher auf unserer Seite. Was aber ganz allgemein unser Volk gegen die Italiener einzunehmen geeignet ist, das ist die leidige Umfütze, daß sie stets das Messer bei sich tragen, daß dieses Messer in der Luft blinzt, ohne daß die Ueberlegung folgen kann, daß das beleidigende Wort und das Messer bei den Italienern einander stets begleiten. Wir dürfen aus fester Ueberzeugung behaupten, daß ein Vorurtheil gegen die Italiener bei uns nicht besteht, und daß unserem Volk das Gefühl des Hasses gegen die italienische Nationalität vollständig fremd ist. Nicht dem italienischen Konturanten, nicht dem Arbeiter, der unseren Leuten die Arbeit vorweg nimmt, nicht dem Italiener überhaupt galt die bewauchtete Demonstration, sondern dem heißblütigen, jormüthigen Säbländer, der um jeder Kleinigkeit willen das Messer zückt, der fremdes Leben frevelhaft antastet und schon so manchen Mord und Todtschlag verschuldet hat.“

Der Papst verlieh dem Minister Fürsten Lobanow und anderen hohen russischen Beamten hohe Orden. Mit dem Resultat der Mission des Koniginen Ternassi in Petersburg ist der Papst zufrieden. Er hofft, daß dadurch der kirchliche Frieden in Rußland hergestellt sein wird.

Die Londoner Blätter verurtheilen scharf die ungebührliche Ausdehnung der Berathungen über die rein geschäftlichen Angelegenheiten sowie die Kämpfungen auf dem Sozialisten-Kongress. Es wird bezweifelt, ob der Sozialisten-Kongress seine Tagesordnung werde erledigen können.

Der russische „Regierungsbote“ publizirt den folgenden Ulas des Zaren Nikolaus II.: „Um die Ruhe und Ordnung im Reichsgebiete möglichst zu sichern, haben Wir es für notwendig befunden, die unmittelbare Leitung dieser Angelegenheiten dem General-Gouverneur von Warschau zu unterstellen. Zwecks dessen befehlen Wir: 1. zur Leitung des Ressorts zur Verhütung und Untersuchung von Staatsverbrechen in den Gouvernements des Zarenthums Polen die Stelle eines Ablatus des General-Gouverneurs in Polzeischen zu creiren; 2. die Gendarmerie-Verwaltung des Warschauer Bezirkes ist aufzuheben, und das Gendarmeriecorps dem Chef des Gendarmerie-Departements zu unterstellen.“

### Deutsches Reich.

Berlin, 31. Juli 1896.

Se. Majestät der Kaiser traf gestern Abend gegen 10 Uhr in Kiel ein und begab sich heute Mittag von dort nach Wilhelmshöhe. Heute Vormittag um 11 Uhr empfing der Kaiser am Bord der Yacht „Hohenzollern“ den französischen Marineattaché Lieutenant zur See Mourchard, welcher beauftragt war, dem Kaiser die Theilnahme des Präsidenten der französischen Republik an dem Untergange des Kanonenboots „Itis“ auszusprechen. — Nach einer anderen Meldung hat Mourchard dem Kaiser den Dank der französischen Regierung für die Hilfeleistung, welche er dem gestrandeten Schiff „General Chaney“ durch die „Geston“ angedeihen ließ, ausgedrückt.

Ueber die Abreise des Kaisers von Kiel wird von dort vom gestrigen Tage noch gemeldet: Se. Majestät der Kaiser ist heute mittag von hier abgereist. Se. Majestät verließ um 11 Uhr 45 Minuten in Begleitung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, des Herzogs Ferdinand von Schleswig-Holstein und des Erbherzogs Friedrich August von Oldenburg, während die anwesenden Kriegsschiffe salutirten, die

dem Scheiden eines Menschen, — sie prebigen von dem Ende aller Erdenluge und Erdennoth, — sie rufen in dem Sorgen und Arbeit des Alltagslebens versunkenen Gemüthe Gedanken an höhere Pflichten wach — Gedanken an Ewiges, Unergängliches.

„Gott, mein Gott! Ist das für die Scheideklinge der Müllerin?“

Die alte Magd ist bei den ersten Klängen des Geläutes aus der Küche in die Stube getreten, sie nicht mit ernstem Gesicht. „Gut Nacht ist sie gestorben — schon in voller Fröhlichkeit der Großmutter nach Königsberg um den Satz gefahren.“

„Also tobt, — wirklich tobt! Sie hat also fortgehen müssen von ihrem Mann? Die Leute sagen, sie hat ihn sehr geliebt, obgleich er ihr viel Kummer gemacht hat — und von ihrem Kind! Der Mann wird sich zu trösten wissen — aber das Kind — das arme, mutterlose Kind!“

Sie liegt still und drückt die Augen zu. Tobt — tobt! Arme Frau, sie wäre gewiß noch gerne geblieben, — sie hat nur kurze Zeit ihr Glück gewohnt — nur drei Jahre! Und es hat eine Zeit gegeben, wo sie ihr jeden Tag dieses Glückes mißgönnt hat. Das ist nun lange vorbei, Gott sei Dank, — aber einmal ist es doch gewesen — einmal hat sie sich dieser schweren Sünde doch schuldig gemacht. Und jetzt kann sie sie nicht mehr sühnen, sie kann nicht mehr zu ihr sprechen: Vergieb! Wenn sie ihr etwas Liebes, Gutes erweisen könnte, sie möchte ihr Herzblut darum geben. An diesem Punkte bleiben ihre Gedanken hängen: ihr etwas Liebes erweisen! Ihr freilich kann's sie's nicht mehr, aber ihrem Kind, — dem Kinde, von dem sie sich gewiß schwer getrennt hat, das sie so schlecht versorgt hat zurücklassen müssen. Wenn sie dem Kinde die Mutter ersehen könnte, — wenn es in der gesunden Luft ihres Hauses aufwachsen dürfte! Sie will es lieb haben, es pflegen und nähren wie ihr eigenes, liebes, kleines Kind. Sie hat Liebe genug für zwei Kinder.

Draußen werden Stimmen laut, eine Weinerliche, Klage, die mit der alten Christel spricht.

„Frau Martin,“ sagt diese, den Kopf zur Thür hinein streckend, „hier in der Vorlaube steht die Müllerin, sie ist ganz außer sich und will Sie sprechen.“

Marianne fährt auf.

(Fortsetzung folgt.)

„Hohenzollern“ und begab sich mittelst Dampfmaschine nach der Zensenbrücke und von dort zu Fuß nach dem Bahnhof. Trotz des Regens hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden, das Seine Majestät mit begeisterten Hochrufen begrüßte. Se. Königl. Hoheit Prinz Heinrich begab sich mittags mit seinem hohen Besuche nach Himmelsdorf zurück.

In diesem Sommer sollen beim Fürsten Bismarck alle in Aussicht genommenen Massenempfangs unterbleiben, um den Fürsten zu schonen. Aus dem gleichen Grunde findet eine Babereise statt.

Der Bezirkshauptmann von Langenburg am Kyffhäuser v. Elz, ist, nach einer Blättermeldung, an Malaria gestorben.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht heute drei allerhöchste Verordnungen, nämlich betreffend die Feldzüge der Schutztruppen für Deutsch-Ostafrika und Kamerun, worin die Befehle und Züge bezeichnet sind, die als Kriegszüge im Sinne des Gesetzes gelten, ferner betreffend die Meldung zur Schutztruppe seitens der Offiziere der kaiserlichen Marine, und betreffend die Disziplinar-Strafordnung für kaiserliche Schutztruppen. Die letzte Verordnung ist eine Konsequenz der Umgestaltung der Schutztruppe. Das Blatt publizirt ferner die beiden Nachtragsetats und das dazu gehörige Anleihegesetz.

Nach einer telegraphischen Meldung des kaiserlichen Gouverneurs in Dar-es-Salaam ist der bei der ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft angestellte Pflanzungsleiter Friedrich Schröder wegen der von ihm verübten Gewaltthatigkeiten vom kaiserlichen Gericht in Tanga zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden.

Die amerikanische Station wird demnächst wieder durch ein Kriegsschiff besetzt werden.

Bei fast allen Truppentheilen werden zur Zeit befehrende Vorträge über die erste Hilfeleistung bei Dymmachs- und Hitzschlagfällen auf dem Marsche und über Wiederbelebungsvor-suche bei Ertrunkenen gehalten.

Nach der „Volkszeitung“ beabsichtigt der masurische Bau-Lehrerverband durch eine Abordnung dem Kaiser eine Denkschrift über die Nothlage der masurischen Lehrer zu überreichen.

Nach der im Reichs-Vericherungsamt gefertigten Zusammenstellung betrug die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bis einschließlich 30. Juni 1896 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Rassenanstellungen bewilligten Invalidenrenten 188444; davon sind infolge Todes oder Auswanderung der Berechtigten, Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit, Bezuges von Unfallrenten oder aus anderen Gründen in Wegfall gekommen 48220, so daß am 30. Juni 1896 laufend waren 140224. Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 283782, davon sind infolge Todes oder Auswanderung der Berechtigten oder aus anderen Gründen in Wegfall gekommen 82033, so daß am 30. Juni 1896 laufend waren 201719. Beitragsrückstellungen sind bis zum 30. Juni 1896 bewilligt a an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind 34374 b an die Hinterbliebenen von Versicherten 10060, zusammen 44434.

Lübeck, 31. Juli. Der Bau des Elbe-Trave-Kanals auf der Strecke Lübeck-Mölln hat heute begonnen.

Köln, 31. Juli. Amtliches Resultat der Landtagsersatzwahl in Cleve: Pfarrer Heveling (Chr.) gegen von Monchow (Chr.) mit 120 gegen 50 Stimmen gewählt.

München, 30. Juli. Wie die „Neuesten Nachrichten“ melden, hat der Prinzregent dem Fürsten von Bulgarien den St. Hubertusorden verliehen.

### Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 1. August. (Bau der Gasanstalt.) Wegen die Errichtung einer Gasanstalt hier selbst sind beim Kreisaußschuß zu Thorn innerhalb der bestimmten Frist Einsprüche nicht erhoben worden, so daß sich dem Projekt also Hindernisse nicht in den Weg stellen.

Königsberg, 30. Juli. (Schuß auf den Blitz.) Als der von Herrn Lokomotivführer Braun von hier geführte Blitzzug heute Nacht die Strecke zwischen Hochstülblau und Frankensfelde durchlief, hörte der Lokomotivführer einen Schuß fallen, und in demselben Momente schlug eine Kugel in das Seitenfenster des Führerstandes ein und ging an der anderen Seite durch das Fenster wieder heraus. Die Kugel piff dem Lokomotivführer, der sich gerade vom Sitze erhoben hatte, um wegen des Gefalles zu bremsen, dicht am Kopfe vorbei. Ob hier ein Attentat vorliegt oder die Kugel eines Wilderers sich verirrt hat, dürfte schwer aufzuklären sein.

Pelplin, 30. Juli. (Besitzwechsel.) Herr Riegeleibitzer Moebus-Succasse hat seine in Pommern belegene, etwa 360 Morgen große Besitzung für 88000 Mark an Herrn Voigt aus dem Sächsischen verkauft.

Dirschau, 31. Juli. (Beim Disanzritt) von Offizieren der Kavallerie-regiment der 17. Armeekorps waren gestern nachmittags bis 2 Uhr von den Dauerreitern hier folgende Herren eingetroffen: Rittmeister von Heydredt, die Leutenants von Reibnitz, Schmidt von Altenstadt und Graf zu Dohna, Rittmeister Kraemer, sämtlich vom 1. Leibhularen-Regiment, Rittmeister Schoeler vom 4. Ulanen-Regiment mit dem Einjährig-Freiwilligen Unteroffizier Würz, die Leutenants v. Valinicht vom 8. Husaren-Regiment, von Reum und Dulon vom 4. Ulanen-Regiment, Raminz vom 15. Husaren-Regiment und von Köller vom 5. Kürassier-Regiment. Die letzten Reiter kamen erst nach 6 Uhr an. Die Hitze und die Anstrengungen des Rittes waren sehr groß, trotzdem langten die meisten Reiter und eine große Anzahl Pferde außerordentlich frisch an. Bei einigen Pferden war allerdings große Erschöpfung zu bemerken. Abends fand im „Kronprinzen von Preußen“ ein Abendessen statt.

1. August. Ueber den Dauertritt des 17. Armeekorps schreibt die „Danz. Allg. Ztg.“ noch: Der Dauertritt fand unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen statt, die für eine Truppe existiren können. Durch Wind und Regen findet ein wackerer Reitermann seinen Weg, aber wenn die Sonne von wolkenlosem Himmel ihre glühenden Strahlen auf die Erde herabschickt und unter den Hufen der Pferde ein feiner Staub empor steigt, der sich auf den Waffentrock, auf das Gesicht setzt und den Gaumen von Mann und Ross ausdörret, dann gehört alle Spannkraft des Geistes und des Körpers dazu, um die ertheilte Aufgabe mit voller Energie bis zu einem erfolgreichen Ende zu führen. Eine solche Temperatur war den Offizieren und Mannschaften während des Dauertrittes beschieden, denn schon die mondhele Nacht war schwül und drückend, während der Vormittagsstunden zeigte das Thermometer 30 Grad im Schatten und stieg in den Mittagsstunden bis auf 35 Grad. Es ist ein glänzender Beweis für die ausgezeichnete Schulung der Reiter und den trefflichen Zustand der ausschließlich verwendeten Dienstpferde, daß Ross und Reiter in ganz ausgezeichnete Kondition an dem Rendezvous-Platz in Dirschau angelangt sind, und daß bei der gestern Vormittag erfolgten Besichtigung der Pferde dieselben ohne Ausnahme für felddienstfähig erklärt werden konnten. Nur das Chargenpferd eines Kürassieroffiziers ist nach dem Ritte eingegangen, doch wurde thierärztlich festgestellt, daß das Thier nicht den Anstrengungen des Rittes sondern einem heftigen Kolikfalle erlegen ist. Unter den erstintreffenden fünf Reitern befand sich der Sieger im vorjährigen Dauertritt, Regierungsadjutant Schmidt von Altenstadt vom Danziger Leibhularen-Regiment. Nach der gestern erfolgten eingehenden Besichtigung aller Pferde begaben sich die Offiziere nach ihren Garnisonen. Trotz der schwierigen Umstände sind mehrere sehr bemerkenswerthe Records erzielt worden, so wurden von einem Reiter 160 Kilom. in 14 1/2 Stunden

zurückgelegt. Dieser Dauertritt hat wiederum gezeigt, daß auch in unserem jungen Armeekorps, dem die verantwortungsvolle Wacht an der Ostmark des Reiches anvertraut ist, jener scheidiger Reitergeist, den Verflinger einst den kurbrandenburgischen Schwadronen eingeflößt hat und der von den großen Reiterführern Bieten, Seydlitz, Blücher und Prinz Friedrich Karl bis in die Gegenwart hinein gepflegt worden ist, lebendig ist und gedeiht. Der Sieger aber, der an dem Geburtstage seines allerhöchsten Kriegsherrn feierlich proklamiert werden wird, darf mit Recht auf diese Auszeichnung stolz sein, denn sie wurde unter schwierigen Verhältnissen und in heißem Kampfe mit ebenbürtigen Kameraden gewonnen.

Dirschau, 31. Juli. (Spiritus-Verwertungsgenossenschaft für Westpreußen.) Zur endgiltigen Begründung einer Spiritus-Verwertungsgenossenschaft für Westpreußen hatten sich heute von den 268 Brennern der Provinz 30 hier eingefunden, von weiteren 20 waren schriftliche Bestimmungen eingelaufen. Herr Rittergutbesitzer Heime-Karlau führte den Vorsitz. Nach längerer, lebhafter Debatte, an der sich besonders die Herren v. Graß-Klanin, Plehn-Gruppe, Generalsekretär Steinmeyer, Verbandsanwalt Heller-Beischendorf beteiligten, wurde das Statut mit einigen Abänderungen angenommen; damit ist die Gründung der Genossenschaft gesichert. Es wurden sofort jährlich 1326000 M. Kontingentirter Spiritus gezeichnet. Zum Vorsitzenden der Genossenschaft wurde Herr Rittergutbesitzer v. Seyer-Goschin gewählt.

Aus der Provinz, 31. Juli. (Westpreussische Missionskonferenz.) Die diesjährige Hauptversammlung findet am 4. und 5. August in Elbing statt. Folgendes Programm ist für dieses Fest entworfen: Dienstag den 4. August, nachmittags 5 Uhr Missionsgottesdienst in der St. Marienkirche. Die Predigt hält Missionsinspektor Winkelmann-Berlin. Abends 7 1/2 Uhr: Zusammenkunft der Mitglieder im Kasino; Bericht des Pfarrers Joshi-Barendt über den diesjährigen Berliner Missionskursus. Konferenz des Vorstandes und der Synodalhelfer. Mittwoch den 5. August, vormittags 9 Uhr, in dem Hofsaal des Königl. Gymnasiums: Hauptversammlung. 1) Einleitende Ansprache (Superintendent Bödmer-Marienwerder). 2) Jahresbericht des Vorsitzenden. 3) Vortrag: „Die Missionsmethode der Berliner Missionsgesellschaft 1) hüten und kräftigen“ (Missionsdirektor Genßchen-Berlin). 4) „Der Segen der Mission für die heimathliche Kirche“, eingeleitet durch Pfarrer Niemann-Ohra. Im Kasino findet darauf das gemeinsame Mittagessen statt. Nachmittags 4 Uhr: Nachfeier in Schillingstraße mit Ansprachen über Frauenelend und Frauenhilfe von Superintendenten Bödmer-Marienwerder, Pfarrer Niemann-Ohra, Missionsinspektor Winkelmann-Berlin und Missionsdirektor Genßchen-Berlin. Schlußwort: Superintendent Schiefferdecker-Elbing. Donnerstag den 6. August soll bei günstiger Witterung und genügender Theilnahme ein gemeinsamer Ausflug nach Rahlberg unternommen werden.

Pr. Eylau, 29. Juli. (Ersatzwahl zum Abgeordnetenhaus.) Infolge der Ernennung des Kreisdeputirten und Landtagsabgeordneten von Elern in Bandels zum Landrath des Kreises Pr. Eylau ist eine Ersatzwahl erforderlich geworden. Der Herr Regierungspräsident hat den Termin zur Wahlmänner-Ersatzwahl auf den 7. September und zur Ersatzwahl des Abgeordneten auf den 19. September festgesetzt.

Bromberg, 31. Juli. (Am Herzschlage verstorben) gestern Abend plötzlich der Major Bruch, Kommandeur des 2. Bataillons des 129. Infanterie-Regiments. Derselbe hatte sich im Laufe des Nachmittags noch wohl und munter in einem hiesigen Gartenlokal aufgehalten. Nach Hause zurückgekehrt, befahl ihn plötzlich ein heftiges Unwohlsein, und bald darauf war er eine Leiche.

(Weitere Nachr. s. Beilage.)

### Lokalnachrichten.

Thorn, 1. August 1896.

(Zum Besuch des Prinzen Albrecht.) Nach den bisher bekannt gewordenen Dispositionen trifft Se. königliche Hoheit Freitag den 21. d. Mts. hier ein und steigt im Gouvernementgebäude ab. Nachmittags nimmt Se. königliche Hoheit nur einmal in Thorn, an den beiden anderen Tagen der hiesigen Inspektion wird sich Prinz Albrecht nach Stromstedt begeben und tags darauf hierher zurückkehren. Die Uebersiedelung erfolgt vom hiesigen auf dem Wisomitzer Felde, wo eine Vorrichtung zum Ein- und Aussteigen errichtet wird. Das Rennen dürfte am Sonntag d. 23. d. Mts. stattfinden, wenn Se. königliche Hoheit an diesem Tage seine Anwesenheit zugesagt wird.

(Generalmajor Freiherr von Gemmingen), Direktor des Militär-Ökonomie-Departements im Kriegsministerium, der gegenwärtig zur Besichtigung der Garnisonanstalten unsere Provinz bereist, weilte heute in Begleitung eines Ministerial-Baurathes auch in unserer Stadt.

(Personalien.) Gerichtsassessor Stieren in Königsberg ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Strasburg Wpr. ernannt.

(Personalien.) An Stelle des als Pfarrer nach Radost, Kreis Strasburg, verlegten Geistlichen Polachowski ist der hiesige Pfarrer-administrator Jakobs in Radost zum Administrator der Pfarrei Radost, Kreis Thorn, ernannt.

(Personalien aus dem Kreise Thorn.) Der königl. Landrath hat den Besitzer Wilhelm Köpfer zu Pensau als Schulvorsteher bei der Schule daselbst bestätigt.

(Die Uebergabe) des hiesigen kaiserl. Postamts an den Nachfolger des Herrn Postdirektor Dobbertien, Herrn Postdirektor Schwarz, erfolgt morgen.

(Kreisaußschuß.) Am nächsten Sonnabend den 8. August findet eine Sitzung des Kreisaußschusses statt.

(Graudenzger Ausstellung.) Die ihnen zuerkannten Preise haben weiter abgelehnt: Lithographisches Institut Hering und Photograph Guff. Joop, Graudenz.

(Monatsitzung des Koppernikus-Vereins.) In der am Montag den 3. August im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindenden Monatsitzung stehen auf der Tagesordnung die Wahl dreier ordentlichen Mitglieder, die Angelegenheit betr. den Botanischen Garten, ein Antrag betr. die Scholische Arbeit, Bericht über das Werkbüchlein betr. die Denkmalpflege und Mittheilungen des Vorstandes. Im wissenschaftlichen Theile der Sitzung wird Herr Professor Voetke über Grabons Aufsatz „Die Gründung von Bidegast“ referiren. Die Einführung von Gassen zu dem wissenschaftlichen Theile ist ermunst.

(Der Turnverein), welcher seine Übungen in den Monaten Juni und Juli auf dem städtischen Turnplatz abgehalten hat, ist jetzt wegen der früher hereinbrechenden Dunkelheit in den Turnsaal der Rabenmittelschule übergesiedelt. Um aber die Vortheile eines Turnplatzes doch nicht ganz entbehren zu müssen, soll den Mitgliedern des Vereins Gelegenheit geboten werden, allsonntäglich früh von 7 1/2 Uhr Spiele und volkstümliche Turnen auf dem städtischen Turnplatz zu pflegen, und wird zur reger Theilnahme aufgefordert.

(Unterstützungsgesellschaft „Soma“) Am Montag findet im Restaurant „Culmbacher Bierhalle“ eine außerordentliche Generalversammlung ab.

(MonstreKonzert.) Das gestern im Ziegeleipark stattgefunden zweite Konstrekonzert der hiesigen Militärkapellen war wieder zahlreich besucht, wenn der Besuch auch nicht ganz so stark wie beim ersten Konzert war. Das Konzertprogramm zeichnete sich wiederum durch beste Wahl aus und die vorzügliche Ausführung desselben belohnte das Auditorium mit dem lebhaftesten Beifall.

(Zu einem Ausfluge nach Ciechocinek) bietet sich morgen, Sonntag, wieder bequeme Gelegenheit. Der Dampfer „Emma“ fährt bis zur russischen Zollanbahnstelle an der Grenze, von wo Wagen nach Ciechocinek zu haben sind.

(Scharfschießen.) Das Ulanen-Regiment von Schmidt hält am Mittwoch den 5. August von 5 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz ein gefechtsmäßiges Schießen in Jügen mit scharfen Patronen ab. Das betreffende Gelände schießfertig ist durch Posten abgesperrt. Vor dem Betreten des Schießplatzes wird gewarnt.

(Zur Vergebung) der Anfertigung beim Vieserung von zwei eisernen Brämen mit Holzbelag zur Beförderung von Steinen für die Wasserbauverwaltung hat im Bureau der königl. Wasserbau-Inspektion hier selbst heute Termin angefallen. Abgegeben wurden acht Angebote, die sich zwischen 4000 und 1799 M. pro Brahm bewegten. Das Mindestgebot ist das des Herrn Kahnbaumeisters Garott.

(Ferienrakammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor, Beihemer Justizrath Borzewski. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Kreßmann, Bischoff, Hirschfeld und Gerichtsassessor Basler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Rothhardt. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsassistent Nag. — Die Besitzer Andreas und Elisabeth geb. Jantowski-Zablonsti-

den Eheleute aus Bahrendorf waren anfangs d. J. in Vermögensverfall gerathen und es wurde im Februar d. J. ihr Grundstück unter Zwangsverwaltung gestellt. ...

find zum Theil schwer verletzt. Das Laboratorium und die angrenzenden Räumlichkeiten sind vollständig demüthet.

(Offene Stellen.) Zwei Rathsherren beim Magistrat in Greifswald (Juristen), 4500-6000 Mark Gehalt, Meldungen bis 20. August cr. an den Magistrat. ...

Männigfaltiges.

(Unsere Kaiserin zwischen ihren Kindern.) Aus Kassel wird berichtet: Unzweifelhaft ist die beste Mutter diejenige, die sich am meisten mit ihren Kindern beschäftigt und nicht andere, angeblich notwendige Pflichten vorschützt, um die Bildung von Geist und Körper der geliebten Kinder fremden Händen zu überlassen. ...

gnungszug und einem Schnellzug ist 4 Meilen von Atlantic City erfolgt. Zwei Waggon des Vergnügungszuges sind zertrütert, ungefähr 50 Passagiere getödtet, zahlreiche verletzt. ...

Gingefandt. Im Gränzmühlenteiche baden im vorderen Theile erwachsene Mannespersonen ohne jedes Schwimmloftum, und nicht genug daran treiben die Individuen noch am Ufer Alotria. ...

Neueste Nachrichten. Remel, 31. Juli. Dem „Remler Dampfsboot“ liegt eine Meldung aus Libau vor, wonach dort seit Mittwoch eine furchtbare Feuersbrunst herrsche. ...

Konstantinopel, 31. Juli. (Meldung des Wiener Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.) Wie verlautet, hat Tatur Pascha mit 24 Bataillonen 5000 Drusen bei Beit-Debschan geschlagen. ...

Table with 3 columns: Tendency of the Bond Market, Exchange Rates, and other financial data. Includes entries like 'Tendenz der Fondsbörse: still', 'Russische Banknoten v. Kassa', etc.

Rönigsberg, 31. Juli. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pEt. unvänderet. Zufuhr 30000 Liter. ...

Getreidebericht der Thorer Handelskammer für Kreis Thorn. Thorn den 1. August 1896.

Wetter: sehr heiß. (Maß pro 1000 Kilo ab Bahn verjollt.) Weizen sehr flau, alter 130/1 Pfd. 135 Mt., neuer 135/6 Pfd. ...

Holzeingang auf der Weichsel bei Schillno am 30. Juli.

Eingegangen für W. Schirajem und Komp. durch Brande drei Traften, 559 Kiefern-Rundholz, 307 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, ...

Eingegangen für F. Machalski durch Hoffmann 5 Traften, 70 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, ...

2. August: Sonnen-Aufg. 4.24 Uhr. Mond-Aufg. 10.13 Uhr. 3. August: Sonnen-Aufg. 4.25 Uhr. Mond-Aufg. 10.42 Uhr. ...

Advertisement for 'Alpaka' and 'Waschstoffe' (detergents) with prices and contact information for Oettinger & Co. Frankfurt am Main.

Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer geliebten Tochter **Lydia Zielke**, sowie für die zahlreichen Blumen- spenden sagen wir Allen, insbesondere auch Herrn Pfarrer **Stachowitz** für die trostreichen Worte am Grabe der Dahingegangenen unsern tief- gefühltesten Dank.  
Thorn den 1. August 1896.  
**E. Laudien**  
und **Frau**, verwitwete Zielke.

**Bekanntmachung.**  
An folgenden Tagen wird auf dem hiesigen Schießplatze von der Artillerie **scharf geschossen:**  
am 11., 12., 13., 14., 15., 17., 18., 19., 20., 21., 24., 25., 27., 28. und 29. August, sowie am 1. September d. J.  
Die Schießen beginnen um 7 Uhr vormittags und dauern voraussichtlich bis 3 Uhr nachmittags.  
Am 24. und 29. August finden Nachtschießen statt; das Schießen am 29. August beginnt erst um 1 Uhr nachmittags.  
Während des Schießens werden die über den Schießplatz führenden Wege gesperrt und ist das Betreten des Schießplatzgeländes nicht gestattet.  
Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden an den Schießtagen weithin sichtbare Signalförbe auf den Forts Winrich von Kniprobe (VI) und Ulrich von Jungingen (Va) hochgezogen; die auf den Beobachtungsthürmen, Sicherheitsständen und in den Batterien angebrachten Körbe und Flaggen sind für das Betreten des Platzes nicht maßgebend.  
Das Suchen von Sprengstücken u. s. ist nur den mit Erlaubnißscheinen der Schießplatzverwaltung versehenen Personen gestattet.  
Zünder mit Zündladungen, geladene Mündlochbüchsen — lose oder im Geschloßkopf sitzend —, einzelne Zündladungen oder blindgegangene Geschosse dürfen unter keinen Umständen berührt werden. Dabei ist es gleichgültig, ob das Geschöß eine Granate oder Schrapnel, ob es mit Zünder versehen ist oder nicht, ob der Zünder von der Ungefährlichkeit überzeugt ist oder nicht. — Der Zünder hat zunächst weiter nichts zu thun, als den Fund zu melden und die Stelle kenntlich zu machen. Die Zertrümmerung der Blindgänger u. s. w. ist lediglich durch die von dem Funde in Kenntniß zu setzende Schießplatz-Verwaltung zu veranlassen.

**Schießplatz-Verwaltung.**  
I möbl. Zim. sof. v. verm. Tuchmacherstr. 20.  
**Standesamt Thorn.**  
Som 27.—1. August d. J. sind gemeldet:  
**a. als geboren:**  
1. Grenz-Aufseher Wilhelm Mann, 2. Wachtmeister im Ulanen-Regt. von Schmidt Gottlieb Schwarz, 3. Polizeiverwalter Porodziński, 4. Schiffseigner Alexander Stobinski, 5. Arbeiter Adam Szymanski, 6. Steinseher Hugo Treßlich, 7. Feldwebel im Inf.-Regt. Nr. 21 Richard Bohn, 8. Königl. Hauptmann in der 2. Ingenieur-Inspektion Gustav Hoebel, 9. Schiffer Albert Bielinski, 10. Zimmergehilfe Paul Romeite, 11. Arbeiter Josef Plumpowski, 12. Bäckereimeister Otto Satrik, 13. Eisenbahn-Stations-Assistenten Rudolph Windelboth, 14. Sattlermeister Theofil Wroblewski, 15. Arb. Heinrich Nahn, 16. Fieischermeister Anton Schulz, 17.  
**b. als gestorben:**  
1. Helena Garzjedi, 2 J. 3 M. 10 T. 2. Olga Margarethe Kroll, 1 J. 3 M. 27 T. 3. Martha Leszczynski, 1 J. 9 M. 4 T. 4. Wladislaus Alexandrowicz, 11 M. 18 T. 5. Apotheker Paul Benjamin Walleich, 29 J. 9 M. 28 T. 6. Max Kurt Dahm, 1 J. 4 M. 19 T. 7. Leofadia Clara Dypowski, 4 M. 10 T. 8. Lehrer Otto Stoite aus Siemen, 21 J. 7 M. 1 T. 9. Schlosserwitwe Wilhelmine Fischer geb. Karsten, 41 J. 27 T. 10. Arbeiter Gustav Müller, 36 J. 11 M. 20 T. 11. Olga Meta Ida Deh, 6 M. 6 T. 12. Woleslaw Konstantin Adamski, 5 M. 19 T. 13. Arbeiterfrau Josephine Matowietz geb. Kielma, 30 J. 5 M. 3 T. 14. Lybia Bielle, 20 J. 5 M. 8 T. 15. Tischlergehilfe Wolphgust Buntebarth, 37 J. 3 M. 13 T. 16. Anna Wroblewski, 1/4 St. 17. Elisabeth Ida Pauline Will, 13 J. 9 M. 26 T. 18. Ella Erna Adelheid Pieper, 1 J. 9 T. 19. Emma Strehlan, 2 M. 2 T.

**c. zum ehelichen Aufgebot:**  
1. Konrektor Carl Paul Hugo Manich und Marie Elisabeth Zwanzig-Nowrazlaw. 2. Bizefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 61 Friedrich Karl Emil Klumbies Wöcker und Emilie Meta Schiefelbein. 3. Bezirksfeldwebel Hermann Wilhelm Albert Dittmann und Bertha Agnes Hedite-Berlin. 4. Kaufmann Paul Friedrich Edwin Engler und Witwe Selena Kufel geb. Starz-Elmungen.

**Bekanntmachung.**  
Die Staats- und Gemeindefeuern für das 2. Vierteljahr — Juli bis Ende September — 1896/97 sind zur Vermeidung der Zwangsweisen Beitreibung bis spätestens den 17. August 1896 an unsere Kämmerer- Nebentasse im Rathhause während der Dienststunden von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags zu zahlen.  
Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vor genanntem Termine stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.  
Thorn den 30. Juli 1896.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Zufolge Verfügung vom 30. Juli 1896 ist am 30. Juli 1896 die in Thorn bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Paul Sztuczko** ebendasselbst unter der Firma **Paul Sztuczko** in das diesseitige Firmenregister unter Nr. 981 eingetragen.  
Thorn den 30. Juli 1896.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Moder, Band II, Blatt 54, auf den Namen der Eigentümer **Johannes und Elisabeth** geborene **Wernick-Geise**'schen Eheleute eingetragene, in Moder, hinter den Eichbergen belegene Grundstück  
am 29. September 1896  
vormittags 10 Uhr  
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 7, versteigert werden.  
Das Grundstück ist mit 4,77 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 60 ar 81 qm. zur Grundsteuer veranlagt.  
Thorn den 29. Juli 1896.  
**Königliches Amtsgericht.**

**Am Mittwoch den 5. August d. J. nachmittags 4 Uhr**  
soll die von der Stadt Podgorz angekaufte **Cholerabarade**  
öffentlich an Ort und Stelle meistbietend auf den Abbruch verkauft werden.  
**Garnisonverwaltung Thorn.**

**Zwangsversteigerung.**  
Am Montag den 3. August cr. vormittags 9 Uhr  
werde ich in Moder, Thorner- und Eichbergstraßen-Ecke  
einen **Sophasisch** und einen **Spiegelrahmen**  
gegen Baarzahlung versteigern.  
**Heinrich,**  
Gerichtsvollzieher fr. A. in Thorn.

**Zwangsversteigerung.**  
Am Dienstag den 4. August cr. vormittags 9 Uhr  
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer einen **großen Posten Kleiderbürsten, Wischbürsten, Pinsel, Haarbürsten, Matten u. a. m.** gegen Baarzahlung versteigern.  
**Heinrich,**  
Gerichtsvollzieher fr. A.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**  
Dienstag den 4. August cr. vormittags 9 Uhr  
werde ich vor meiner Pfandkammer hier selbst 1 **Pianino**, 6 **Sessel** u. 2 **Sophas**, 1 **Buffet**, 1 **Spiegelspind**, ein **Pferd** nebst **Brittsche**, ein **Repositorium** mit **Glascheiben** und **anderes mehr** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.  
Thorn den 1. August 1896.  
**Bartelt,** Gerichtsvollzieher.

**Jagd-Verpachtung.**  
Mittwoch den 5. August 1896 nachmittags 5 Uhr  
wird die **Jagd**  
auf der Feldmark Schwarzbruch im Schulzen- ante hier selbst auf drei Jahre meistbietend gegen baare Zahlung verpachtet werden.  
Schwarzbruch den 1. August 1896.  
Der **Gemeinde-Vorsteher.**

**Gute Mauersteine**  
a Mille 16,00 Mk.,  
2 große **Bretterschuppen** und **Fachwerkh Holz** sehr billig.  
Chemische Fabrik  
**Schirpitz bei Thorn.**  
**90 000 Mark,**  
in verschiedenen Theilen, hypothekarisch zu vergeben durch  
**V. Hinz, Bräudenstr. 40.**

**Zurückgekehrt.**  
**Dr. Musehold.**  
**Künstliche Gebisse.**  
**Schmerzlose Zahn-Operationen**  
mit Lachgas u.  
Elektrische Mundbeleuchtung.  
**Spezialität: Stift-Zähne.**  
Sogenannte Kronen- und Brückenarbeit nach der neuesten amerikanischen Methode, ohne die lästigen Kautschukplatten.  
**Zähne von 3 Mk. an,**  
**Plomben von 2 Mark an.**  
**Alte Gebisse**  
können umgearbeitet werden mit vollständiger Garantie.  
**Sommerfeldt, Dentist,**  
Thorn III, Mellienstr. 100.

**Hochfeines Kaffeegebäck**  
jeden Sonntag  
offerire in allen Sorten von gutem Wiener- mehl und Naturbutter.  
Verschiedene Sorten **Plain-Gebäck**,  
3 Stück 10 Pf.  
Die bestebten **Elbinger Butter-Schnitten**,  
3 Stück 10 Pf.  
**Mohnkuchen, Marzipanstrichel,**  
**Anhaltskuchen** u. sämtliche kleine **Ther- kuchen.** — Für alltäglich offerire auch mein **Frühstücksgebäck** und Brot von Wienermehl, besser Qualität, auf Wunsch frei ins Haus gefandt.  
**Herrmann Thomas jun.,**  
Schillerstraße 4.

**1200 Mark** zur 1. Stelle eines Grundstücks in **Rudak**, mit neuem, massiven Wohnhause, Werth 3000 Mark, von sofort gesucht. Off. unter Th. in der Exped. d. Rtg. erbeten.  
**Rahmmaschinen** aller Systeme werden unter Garantie **prompt, billig** und von mir selbst reparirt.  
**A. Seefeldt, Bräudenstraße 16.**

**Heringe!**  
Habe noch einen Posten sehr schöner **Heringe**, gefüllt mit Milch und Kogel, abzugeben. Gebe auch einzelne Tonnen billig ab.  
Thorn den 1. August 1896.  
**M. Suchowolski.**

**Getreidesäcke, Ernteepläne,**  
chemisch präparierte wasserdichte Pläne,  
**rohes Leinen und Drells**  
für Marquisen, Zelte, Segel und Polsterungen,  
karrirte leinene Sommerperdedecken  
empfehlen die **Tuchhandlung**  
**Carl Mallon, Thorn, Altstadt, Markt 23.**

**MEY'S Stoffwäsche**  
aus der Fabrik  
**MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ**  
Königl. Sächs. Hoflieferanten.  
**Eleganteste, praktischste Wäsche,**  
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.  
Vorteilhafter als der Gebrauch leinener Wäsche.  
Jedes Stück trägt den Namen  
\* MEY \* und die Handelsmarke  
Vorräthig in Thorn bei **F. Menzel.**

**Die Schlesische Boden-Kredit- Aktien-Bank**  
gewährt Darlehne auf städtische und ländliche Grundstücke an Gemeinden und Korporationen zu billigen, zeitgemäßen Bedingungen mit und ohne Amortisation.  
Anträge für Westpreussen  
nimmt entgegen die unterzeichnete Generalagentur, sowie für Thorn und Umgegend  
**Franz Zähler, Thorn.**  
**Die General-Agentur: Chr. Sand,**  
Bielawy — Thorn I, Telephon-Anschluß 97.

**Ein tüchtiges Aufwartemädchen**  
sodort gesucht  
Mellienstraße 72, II.  
8 **Hotel- u. Restaurant-Hausdiener**, 6 **Kutscher**, 5 **Reknerlehrlinge**, 3 **Koch- lehrlinge**, 2 **Bekleidungslehrlinge**, 15 **Kochmamsellen**, 3 **Köchinnen**, 30 **Stubenmädchen**, wie sämtliches Dienstpersonal plazirt von sofort oder später das Hauptvermittlungsbureau von **St. Lewandowski**, Heiligegeiststraße, nur Nr. 5, 1 Treppe.  
**Billiges Logis** mit Beköstig., für 2 Herren, 3. verm. Seglerstr. 17, II.  
**Katharinenstraße 7**, 2. Etage, elegante in Piceen mit Entree, Mädchenst., Küche u. vom 1. Otkr. zu vermieten. **Kluge.**  
**Eine herrschaftl. Wohnung** 5 Zim. n. Zubehör, Pferdebstall u. Wagenremise ab 1. Otkr. 3. verm. J. Hass, Brombergerstr. 98.  
**Ein Pferdestall**  
zu vermieten. **A. Kirmes, Gerberstraße.**

**Schützenhaustheater.**  
Sonntag:  
**Hotel Klingebusch.**  
Montag:  
**Der Herr Senator.**  
Die Direktion.  
**Wiener Café.**  
Sonntag von 3 Uhr nachm. ab:  
**Frei-Concert.**  
Nachdem: **TANZ.**  
**Volksgarten.**  
Sonntagabend den 1. August cr.:  
**Große italienische Nacht.**  
Von 8 Uhr ab  
**Großes Garten-Concert,**  
ausgeführt von der Kapelle des Pommerischen Pionier-Bataillons Nr. 2. **Illumination des Gartens.**  
Salonsteigen. — **Großes Brillant-Feuerwerk.**  
Zum Schluß: **Tanzkränzchen** im großen Saal. **Anfang 8 Uhr abends.** **Entree pro Person 20 Pf.**  
Hierzu ladet ergebenst ein  
**Paul Schulz.**

**Gasthaus zu Rudak.**  
Heute Sonntag:  
**Tanzkränzchen.**  
**Neue Kegelbahn.**  
Jeden Sonntag  
**Extrazug**  
nach **Ottlofschin.**  
Abfahrt Thorn Stadt 2<sup>o</sup> nachmittags.  
**R. de Comin.**

**Wasserfahrt. Dampfer „Adler“**  
fährt Sonntag, nachmittags von 2 Uhr ab, Bräudenhor ununterbrochen nach Wiefeskämpe, Kiegelei u. Schliffelmühle, a Person 15 Pf., Militär und deren Angehörige a 10 Pf.  
**Henschel.**

**Krieger- Verein.**  
Am Sonntag den 2. August cr. im **Viktoriagarten:**  
**Ernte-Volksfest.**  
Der Festzug tritt um 2 Uhr nachmittags am Bromberger Thor an. Umrahmt 2 1/2 Uhr mit Musik durch die Stadt nach dem Festplatze.  
Von 4 Uhr ab:  
**Militär-Concert,**  
ausgeführt vom Trompeter-Korps des Ulanen-Regiments v. Schmidt (1. Bomm.) Nr. 4.  
**Reichhaltige Tombola.**  
Zum Schluß:  
**Tanzvergnügen.**  
Entree für Mitglieder und deren nächste Angehörige a Person 10 Pf. Nichtmitglieder a Person 20 Pf. Kinder bis zu 12 Jahren frei.  
Der Ueberchuß ist zur Weihnachtsbescherung bestimmt.  
Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein  
der **Vorstand.**

**Turn- Verein.**  
Som 1. August ab finden die Turnübungen im Turnsaale der Knaben-Mittelschule statt. Die Haupttheilnehmung turnt Dienstag und Donnerstag von 8—10 Uhr abends. **Jeden Sonntag früh** von 7<sup>30</sup>—9 Uhr **volkstümliches Turnen und Spielen** auf dem städtischen Turnplatze.  
Der **Vorstand.**

**„Humor“.**  
**Allgemeiner Unterstützungs-Verein.**  
Außerordentliche  
**Generalversammlung**  
Montag den 3. August 1896  
abends 8 Uhr  
in der **Culmbacher Bierhalle**,  
wozu ergebenst einladet  
der **Vorstand.**

**Ziegelei - Park.**  
Sonntag den 2. August cr.:  
**Großes Militär-Concert**  
von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borde (4. Bomm.) Nr. 21 und persönlicher Leitung ihrer Stabskapellmeister Herrn **Niege.**  
Anfang 4 1/2 Uhr. **Eintritt 25 Pf.**  
**Restaurant „Zur Reichskrone“.**  
Morgen, Sonntag den 2. d. M.:  
**Frei-Concert**  
mit humoristischen Vorträgen.  
**Mittagstisch,**  
vorzügliche Speisen à la carte und Getränke zu billigen Preisen.  
**franz. Billard.**

**Volksgarten.**  
Heute Sonntag  
von nachmittags 4 Uhr ab:  
**Grosses**  
**Garten-Frei-Concert**  
ausgeführt von der Kapelle des Pommerischen Pionier-Bataillons Nr. 2.  
**Ballonsteigen.**  
**Paul Schulz.**  
Die Fräulein **Franziska Gorska** zugehörte Beleidigung nehme ich hiermit reuevoll zurück. **P. Brzezička.**

**Beste und billigste Bezugsquelle**  
für garantiert neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische  
**Bettfedern**  
Wir versenden kostenfrei, gegen Nachnahme (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polsterfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (siehe Anzeiger) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpachtung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes berechnigt zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford** in Westfalen  
Sierzu Beilage und illustriertes Unterhaltungsblatt.

## Provinzialnachrichten.

**Culm, 30. Juli.** (Beim Baden ertrunken.) Heute Abend ertrank in der Betschel beim Baden der 19jährige Kaufmannslehrling Görz, Sohn des Besitzers Görz aus Niederaußmaß. Derselbe habe in der Badeanstalt, und obgleich er des Schwimmens unfähig, wagt er es, aus der Anstalt herauszuschwimmen, wobei er ertrank. Seine Leiche ist noch nicht gefunden.

**Culm, 31. Juli.** (Revision. Kirchensivitation.) Zum Zwecke der Kontrolle über die Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung wird der Kontrolleur Herr Hollenkopf-Thorn in der ersten Hälfte des August den Kreis Culm revidieren. — Die diesjährige Kirchensivitation im Kirchspiel St. Lunau, welches 15 Schulen zählt, findet am 4. August durch Herrn Superintendent Schlewe-Bessen statt.

**Niesenburg, 30. Juli.** (Der Abgang der Distanzreiter), welcher gestern Abend von dem Plage an der Reibbahn aus erfolgte, gestaltete sich zu einem interessanten militärischen Schauspiel. Herr Oberst von Naabe führte dabei die Aufsicht. Von 7 Uhr ab bis 9 Uhr 20 Minuten wurde alle 10 Minuten eine Abteilung, bestehend aus 3 Offizieren mit 3 Begleitern, abgelassen, nachdem vorher durch den Korpsarzt eine genaue Besichtigung der Pferde vorgenommen worden war. Die Offiziere ritten durchweg Dienstpferde. Wie von zutändiger Seite mitgeteilt wurde, haben sich an dem Ritt 40 Offiziere und 40 Begleiter beteiligt. Die den Herren zu Theil gewordenen Aufträge zerfielen in vier Kategorien und richteten sich nach den Dienstaltersstufen der beteiligten Offiziere. Die Aufträge an sich waren jedoch durchweg verschiedener Natur und erstreckten sich nach sehr verschiedenen Richtungen.

**Danzig, 31. Juli.** (Besuch des Kaisers.) Von zuverlässiger Seite erfährt die „Eib. Ntz.“, daß es durchaus nicht als ausgeschlossen gilt, daß Se. Majestät der Kaiser die Danziger Kasse Anfangs August besucht und dann auch die Kasernenanlagen des 1. Leibhuzaren-Regiments in Begleitung besichtigt. Die Angelegenheit wird sehr streng behandelt.

**Königsberg, 31. Juli.** (Sechs Personen am Hitzschlag gestorben.) Der gefrige Tag war ein schwerer Unglückstag für unsere Stadt und Umgegend. Die fürchterliche Plage der Hitze, welche uns nun bereits seit Wochen quält, hatte gestern eine schon kaum mehr erträgliche Höhe erreicht. Der entsetzlichen Sonnengluth sind gestern nicht weniger als sechs Menschenleben oder gar noch mehr zum Opfer gefallen. Vormittags 11 Uhr stürzte in der Großen Krähngasse der beim Beladen eines Hühnerwagens mit Steinchen beschäftigte Arbeiter Karl Borbe plötzlich vom Hitzschlag getroffen zur Erde und blieb bewegungslos liegen. Nachdem er sich endlich einigermaßen erholt hatte, wurde er auf seinen Wunsch nach seiner in der Knochenstraße gelegenen Wohnung geschafft, verstarb daselbst jedoch bereits um 12 1/2 Uhr mittags. Schneller noch erreichte nachmittags um 4 1/2 Uhr der Tod infolge Hitzschlages den Arbeiter Engelbrecht, Unterbarberg 7 wohnhaft, 46 Jahre alt, verheiratet und Vater dreier unergogener Kinder, und den Arbeiter Sperling, Viehmarkt 2 wohnhaft, unverheiratet. Diese beiden waren auf einem in Mühlenhof vor dem Friedländer Thore gelegenen Zimmerplatz beschäftigt, sie mußten dort infolge plötzlichen Unwohlseins die Arbeit einstellen und verschiedene alsbald darauf an Ort und Stelle. Ebenfalls an Hitzschlag verstorben sind gestern Vormittag um 11 1/2 Uhr der Arbeiter Karl Steinle, in Piep wohnhaft, 44 Jahre alt, verheiratet und Vater von sechs Kindern im Alter von 4 bis 20 Jahren, und der Faktor Friedrich Volkheim, Friedmannstraße 2 wohnhaft, verheiratet und Vater eines Sohnes. Ersterer war auf einem Holzplaz der Sachheimer Hinterstraße beschäftigt, mußte infolge Unwohlseins die Arbeit einstellen und hauchte eine halbe Stunde später daselbst sein Leben aus. Letzterer, der bereits seit 18 Jahren in hiesigen kaufmännischen Geschäften thätig gewesen war, hatte gestern Abend auf einem Handwagen eine Quantität Waaren nach dem Oberbarberg geschafft, kehrte um 7 1/2 Uhr von dort zurück und brach dann bewußtlos zusammen. Er wurde mittels Droschke nach seiner Wohnung geschafft und war nach 1 1/2 Stunden eine Leiche. Nachmittags um 7 1/2 Uhr verschied der Arbeiter Hermann Kugge, welcher in der Cellulosefabrik vor dem Sachheimer Thor krank geworden war, im Elisabeth-Krankenhaus an Hitzschlag. Ferner sollen in einer hiesigen Maschinenfabrik mehrere Arbeiter erkrankt und einige, sowie einige Fabrikarbeiter auch bereits verstorben sein. Auch noch andere Arbeiter wurden infolge der kolossalen Hitze ohnmächtig, erholten sich jedoch bald wieder. Wie man hört, haben die Besitzer jenes Holzgartens, in welchem die oben berichteten Unfälle vorliefen, sofort die Arbeit einstellen lassen, auch heute früh die Arbeiter bereits wieder entlassen. Mit Rücksicht auf die verderbbringende gegenwärtige hohe Temperatur würde es wohl geboten, wenigstens die Mittagspause zu verlängern und dafür vielleicht die Arbeitszeit früher am Morgen beginnen zu lassen.

**Ueber die Ausfahrten der André'schen Polarfahrt** hat ein Mitarbeiter der „Staatsbürger-Zeitung“ mit Herrn Verjon, dem wissenschaftlichen Aeronauten des meteorologischen Instituts in Berlin ein Interview gehabt, worüber das genannte Blatt folgenden Artikel bringt: Schon hat der kühne Luftschiffer André mit seinen letzten Vorbereitungen für die waghalsige Reise in die eisige Ferne begonnen, und erwartungsvoll harret man, welchen Ausgang das kühne Unternehmen nehmen wird. Gewiß wünscht man dem muthigen Mann, der sich schon seit längeren Jahren mit der Idee der Nordpolforschung getragen, einen glücklichen Erfolg.

Doch während man übereifrig den Muth des schwedischen Forschers pries, blieb die nüchterne Prüfung seines Objektes aus. Hier und da wurden zwar in Fachkreisen Bedenken und allerlei Einwände laut, ohne daß sie sonderlich beachtet wurden. Erst in diesen Tagen fand eine Aeußerung des Herrn Verjon in der von ihm redigirten Zeitschrift für Luftschiffahrt eine größere Aufmerksamkeit. Da bezeichnete er das Unternehmen „als ein geradezu verzweifelt waghalsig, direkt aussichtsloses“, indem er gleichzeitig in vollster Aufrichtigkeit den Wunsch hinzufügte, daß er mit seiner düsteren Voraussage durch die Thatfachen aufs glänzendste verleugnet werden möchte. Herr Verjon, der als Assistent am Berliner meteorologischen Institut im Verein mit Prof. Abmann die physikalische Erforschung unserer Atmosphäre zu seinem Sonderstudium erwählt hat, ist kein bloßer Theoretiker in der Aeronautik. Noch sind seine wissenschaftlichen Ballonfahrten mit dem „Humboldt“ und „Phönix“ unvergessen, bei denen er so viel Kühnheit wie Umsicht an den Tag legte. Er reichete er doch auch dabei (4. Dezember 1894) die größte Höhe, zu der je ein Luftschiffer gekommen ist, nämlich 9150 m, und konnte gleichzeitig in dieser Region eine Temperatur von -47,9° C. feststellen. Was bewog nun Herrn Verjon, der als Aeronaut schon manch kühnes Stücklein gewagt, zu seinen pessimistischen Auslassungen? „Die Angaben, die Herr André selbst über sein Unternehmen gemacht, veranlassen mich“ — so äußerte Herr Verjon sich zu einem unserer Mitarbeiter in einer Unterredung — „zu dieser vielleicht sehr skeptischen Auffassung. Ich hatte ja schon zu früherer Zeit mit meinen Bedenken nicht zurückgehalten, und Herrn André selbst sind diese wohl nicht unbekannt geblieben. Man hat mir in einem Berliner Blatt den Vorwurf

## Lokalnachrichten.

Thorn 1. August 1896.

— (Zum Verkehr mit Rußland.) Wie aus Rußland gemeldet wird, ist eine wesentliche Vereinfachung der Zollformalitäten gesichert. Alle Nebengebühren fallen fort und die Ausföhrung der Waaren wird erleichtert.

— (Anonyme Anzeigen) zum Zweck der Strafeinschreitung auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes können, worauf besonders aufmerksam gemacht wird, nicht berücksichtigt werden, weil die Strafverfolgung mit Ausnahme der in § 5 des Gesetzes angeführten Fälle nur auf Antrag eintritt und der Antragsteller demgemäß sich nennen muß. Diese amtliche Mittheilung zeigt, wie berechtigt die Annahme war, daß das Gesetz eine Flut von Denunziationen herbeiföhren werde.

— (Vom Schießplatz.) Mit dem heutigen Tage hört das Schießen der Fuß-Artillerieregimenter Garde und 5. auf dem Schießplatz auf. Am Dienstag werden die Truppen in ihre Garnisonen Spandau bezw. Posen befördert. Vom 11. August bis einschließlich den 1. September werden die Fuß-Artillerieregimenter Nr. 11 und 15 hier verbleiben. Während der Übungen dieser beiden Regimenter wird an folgenden Tagen scharf geschossen: am 11., 12., 13., 14., 15., 17., 18., 19., 20., 21., 24., 25., 27., 28. und 29. August sowie am 1. September. Die Schießen beginnen um 7 Uhr vormittags und dauern voraussichtlich bis 3 Uhr nachmittags. Am 24. und 29. August finden Nachtschießen statt. Das Schießen am 29. August beginnt erst um 1 Uhr nachmittags.

— (Die Wettermacher) sind in diesem Jahre mit ihrer Weisheit gründlich reingefallen. Es giebt wohl heutzutage kaum noch einen Menschen, der auf die Prophezeiungen der modernen Wettermacher mehr gäbe, als auf die des hundertjährigen Kalendermannes. Aber dessen ungeachtet dürfte es doch interessant sein, zu hören, wie uns der Oberwettermacher Falb den Juli vorgemalt hatte. Er sagte: Allgemeine Charakteristik des Monats. Der Monat ist reich an Niederschlägen, insbesondere im mittleren Drittel und gegen Ende. Längere Perioden trockenen Wetters sind kaum zu erwarten. Gewitter treten in der ersten Hälfte zahlreicher auf als in der zweiten, welche verhältnismäßig kühl verlaufen dürfte. In den letzten Tagen jedoch ist wärmeres Wetter voraussichtlich. b. Tagesprognose. 1. bis 6. Juli: Nach einigen trockenen Tagen nehmen die Niederschläge zu und werden ziemlich bedeutend. Sie stammen meist von Gewittern. Doch bleibt die Temperatur normal. 7. bis 10. Juli: Die Niederschläge und Gewitter nehmen etwas ab. Die Temperatur beginnt zu sinken. 11. bis 14. Juli: Es tritt eine plötzliche Zunahme der Regen ein, die meist durch Gewitter verursacht wird, doch bleibt die Temperatur meist unter der normalen. 15. bis 20. Juli: Die Regen nehmen etwas ab, bleiben aber noch lange bedeutend und zwar als Landregen. Die Temperatur sinkt weiter, es wird sehr kühl. Gewitter sind selten. 21. bis 28. Juli: Die Gewitter verschwinden fast gänzlich, die Niederschläge nehmen ab. Eine schwache Zunahme derselben ist um den 25. merklich. Die Temperatur bleibt verhältnismäßig niedrig. 29. bis 31. Juli: Es wird wärmer. Gewitter treten zahlreich ein. Die Niederschläge nehmen zu und erreichen eine ziemlich hohe für kurze Zeit. Nach Falbs prophetischem Geiste sollten wir also einen nassen und kühlen Juli zu erwarten haben, während er in Wirklichkeit heiß und trocken war. Für den Monat August prophezeit uns Falb: Während die erste Hälfte des Monats mit wenigen Ausnahmen verhältnismäßig trocken verläuft, ist die zweite reich an Niederschlägen, welche meist von Gewittern stammen. Ebenso ist auch die Temperatur entgegengekehrt: in der ersten Hälfte anhaltend niedrig, in der zweiten fortgesetzt hoch. Wir wollen abwarten, ob Herrn Falb der Zufall wohl will.

— (Erledigte Schulklassen.) Stelle an der Stadtschule in Bessen, evangel. (Weldungen an Kreis-Schulinspektor Komorowski zu Bessen). Stelle zu Dölkowitz, Kreis Böbau, katbol. (Kreis-Schulinspektor Lange zu Neumark).

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Beim Kreis-Ausschuß des Kreises Danziger Höhe, Chauveausseher, während der Probezeit 76,50 Mk. monatliche Diäten, nach erfolgter Anstellung 1000 Mk. und reglementsmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. Elbing, Magistrat, ständiger Hilfsarbeiter, 900 Mk. Minder (Kreis Thorn), Gemeindevorstand, Nachtwächter, 360 Mk. jährlich. Neubau des Landgeheutes Pr. Stargard, Königl. Kreisbauinspektion, Baubote, zugleich für Reinigung und Heizung der Bureauräume, sowie Herstellung von Umdruckzeichnungen und Abschriften, freie Wohnung, Heizung, Licht und je nach der Fähigkeit bis zu 70 Mk. monatlich. Kaiserl. Ober-Poliklinikbezirk Danzig, Polikassier, 800 Mk. und der tarifrämige Wohnungsgeldzuschuß. Pr. Stargard, Magistrat, Polizeisergeant, Gehalt 800 Mk., Wohnungsgeldzuschuß 108 Mk. und Kleidergelder 60 Mk.; pensionsberechtig ist nur der Betrag von 908 Mk.

gemacht, warum ich erst jetzt im letzten Augenblick als ein solcher Schwarzseher aufträte. Ganz abgesehen davon, daß ich schon vordem mich ähnlich geäußert, so werden wohl Sie wie auch jeder Einsichtige überzeugt sein, daß mein Warnungsruf Herrn André von einem Projekt, an dessen Ausführung er schon jahrelang arbeitete, nicht abgebracht hätte. Als Redakteur der „Zeitschrift für Luftschiffahrt“ mußte ich wenigstens mit einigen Zeilen des Unternehmens, das eben jetzt verwirklicht werden soll, in dieser Zeitschrift gedenken, ohne meine wissenschaftliche, durch genaue Prüfung der Einzelheiten gewonnene Ueberzeugung zu verlezen. Ich will Ihnen, ohne Sie mit Detail-Auseinanderföhungen zu ermüden, die wesentlichsten Einwände klar zu legen suchen. Bei jeder Steigung des Ballons flieht etwas Gas aus. Die geringste Aenderung der Temperaturverhältnisse bewirkt wellenartige Bewegungen des Ballons. Um diese zu verhindern, wirft man Ballast, doch da André als erfahrener Luftschiffer weiß, wie wichtig gerade bei dieser Fahrt der Ballast ist, so sucht er dem ewigen Hin- und Herschwimmen seines Fahrzeuges durch selbstthätig wirkende Bremsen, die Schleppseile, entgegenzuarbeiten. Aber bevor diese einwirken, kann schon ein Steigen von 15 bis 20 m und damit ein Gasverlust erfolgt sein.

„Halten wir uns an die von André selbst gegebenen Daten. Bei seinen kühnen Probefahrten mit der Snea, die 1000 cbm Gas enthielt, blieb André 7 Stunden in den oberen Regionen. Er verbrauchte dabei 50 kg Ballast. Sein jetziger Ballon hat eine Füllung von 4500 cbm; dementsprechend mußte der Ballast 225 kg betragen. Ich habe im Augenblick nicht die einzelnen Gewichtangaben über die Ausrüstung des Ballons, Besatzung u. z. zur Verfügung; aber sicherlich betragen sie im Minimum 1500 kg. Rechnen wir also so günstig wie möglich, so ist nach André's eigenen Ermittlungen die Folgerung einfach die, daß der Aufenthalt in der Luft nur 28—30 Stunden dauern kann. André selbst rechnet aber auf eine Luftfahrt von 6 bis 7 Tagen.“

Auf die Frage, ob das vom aeronautischen Standpunkt die einzigen Einwände sind, führte Herr Verjon weiter aus:

„Gewiß spielt noch mancher andere Umstand eine wichtige Rolle, den übrigens Herr André ebenso gut wie nur irgend ein Luftschiffer kennt. Ist auch die Gefahr, in ein Wolkenmeer zu gelangen oder beträchtliche Temperaturveränderungen zu erleiden, nicht groß, so kann sich doch immerhin etwas Feuchtigkeit auf

## Incognito-Namen.

Die Zeit der Reisen ist auch die Zeit der Incognitos, die ja nicht bloß Fürsten annehmen. Das Incognito hat auch nicht immer nur den unschuldigen Zweck, über Empfangs-Feierlichkeiten hinwegzuhelfen. Die Fürsten-Incognitos sind größtentheils öffentlichen Geheimniß. Solcher bekannten Incognitos giebt es dem „Börs.-Cour.“ zufolge viele: der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich reisen meist unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin v. Hohenembs, die Kaiserin jedoch, wenn sie ganz unerkannt bleiben will, auch unter dem einer Miß Nicholson. — Der Incognitonamen der Königin von England ist: Gräfin von Balmoral, und des Königs und der Königin von Belgien der eines Grafen und einer Gräfin von Flandern oder eines Grafen Ravensstein; König Humbert verbirgt sich unter dem Namen eines Grafen von Monza und Gräfin Greiffoney ist der Name, unter welchem Königin Margherita zu reisen pflegt. König Milan reiste unter dem Namen eines Grafen Lakowa.

Der deutsche Kaiser scheint keinen Incognito-Namen zu besitzen, da er das Incognito überhaupt nicht liebt. Seine beiden Söhne Kronprinz Wilhelm und Prinz Sittel Fritz reisen aber schon wiederholt unter dem Namen zweier Grafen Ravensberg.

Prinz Viktor Napoleon, der Präsident der französischen Kaiserkrone, führt den Namen eines Grafen Montfort. Der Prinz von Wales ist oft ein gewöhnlicher Minister Moulton. Seine Tochter, Prinzess Waud, hat unter dem Namen einer Miß Mills wochenlang unerkannt in einem Pastorhause gelebt; Prinzessin Beatrice, die jüngste Tochter der Königin von England, die Wittwe des Prinzen Battenberg, weilt gegenwärtig unter dem Namen einer Lady Carrisbrook in Deutschland.

Ein zur Berühmtheit gelangter Incognito-Name ist der des seit Jahren verschollenen Erzherzogs Johann von Oesterreich: Johann Orth. Kein Name aber ist so bekannt geworden wie der Incognitoname der Königin von Rumänien: Carmen Sylva, der gleichzeitig ihr Dichter-Pseudonym ist.

Incognitonamen aber begegnen wir, wie gesagt, nicht nur bei Fürstlichkeiten, nein, auch andere Sterbliche bedienen sich ihrer. So finden wir deren sehr viele auf dem Turf. Baron Rothchilds Turfname ist Acton; Lord Dudley hat den Namen Wister Warbour adoptirt, der Herzog von Montrose den eines Mr. Monton u. c.

Sehr häufig sind die Incognitonamen auf der Bühne, doch werden sie in den seltensten Fällen gewählt, um den eigenen Namen und die eigene Herkunft zu verbergen, sondern meistens um sich einen Namen mit besserem Klang beizulegen.

Auch das Pseudonym des Schriftstellers gehört zu den Kategorien des Incognitos, hat aber sehr verschiedenes Schicksal, denn entweder wird es schließlich doch durch den wirklichen Namen des Dichters verdrängt, oder es verdrängt diesen vollkommen.

## Die Boers.

Ein merkwürdiges Volk, das jetzt die Augen ganz Europas auf sich gerichtet sieht.

Der Boer ist seinem Ursprung nach Holländer und ist es geblieben seit den 250 Jahren, als die ersten Holländer das Kap bevölkerten. Bis auf den heutigen Tag hat nicht die mindeste Vermischung mit Eingeborenen stattgefunden. Ein Boer-Mulatte ist ein unbekanntes Etwas im Fransvaal. Das ist in keiner anderen Kolonie zu konstatiren. Ein einziges Mal hat eine Volksvermischung stattgefunden mit französischen Hugenotten, welche nach dem Stökt von Nantes dorthin ausgewandert waren. Ihre verstämmelten französischen Namen sind der einzige Rest ihrer Nationalität; sie sind ganz Holländer geworden, wie die ersten Boers es geblieben sind.

Der holländische Nationalcharakter ist denn auch deutlich dem Boer aufgeprägt. Ernst und ruhig, nüchtern und entschieden,

das Netzwerk schlagen und eine bedeutende Mehrbelastung nach sich ziehen. Am bedenklichsten aber ist es, daß die beiden Begleiter André's, die Herren Ekholm und Strindberg, keine Aeronauten sind. Sie haben erst in der letzten Zeit einige Auffahrten mitgemacht. Der Luftschiffer muß da oben konstant auf seinem Posten sein, er muß mit jedem Augenblick Zeit und mit jedem Korn Ballast rechnen. Ein Körnchen Sand, das zu viel verschüttet ist, ist für immer verloren.“

„Wenn Sie weiter fragen, ob die wissenschaftliche Ausbeute einer solchen Fahrt von Bedeutung ist, so muß ich das unbedingt bejahen. Nur muß, namentlich was die meteorologischen Beobachtungen anbelangt, die Ortsbestimmung eine zuverlässige sein. Doch wenn nur während 2 Stunden die Aussicht dadurch genommen ist, daß der Ballon sich in einer Wolke befindet, so wird die Orientirung in diesen hohen Breiten fast zur Unmöglichkeit, an Deklinationsbestimmungen ist gar nicht zu denken. Ebensovienig läßt sich bestimmen, welche Richtung der Ballon nehmen wird. Sie erwähnen, daß Prof. Nils Ekholm der Ansicht ist, daß der Ballon nicht direkt von Spitzbergen über den Nordpol hinaus zur Behringstraße fliegen, sondern daß ihn nach dem Ueberstreiten des Nordpols eine andere Windrichtung nach Sibirien treiben wird. Nach den Mittheilungen der dänischen geographischen Gesellschaft prävaliren auf Spitzbergen die West-, beziehungsweise die West-Südwestwinde, nicht aber Südwinde. Es ist ganz ebenso wahrscheinlich, daß der Ballon trotz seiner Segelvorrichtung nach Kaiser Franz-Josefsland abgetrieben wird. Aber nehmen wir selbst an, die Herren gerathen in eine günstige Windrichtung. Daß diese aber 4000 km in derselben Richtung beständig bleibt, gehört zu den größten Unwahrscheinlichkeiten. Und wenn die Landung, nachdem 4000 km zurückgelegt, glücklich von statten geht, dann beginnt vielleicht erst die größte Schwierigkeit. Wenn sie nach den unwirthlichsten Gegenden der Erde verschlagen sind, wie sollen sie weiter gelangen? Sie haben keine Hunde, keinen Schlitten zur Verfügung. Nun, ich will nicht allzusehr Grau in Grau malen. Giebt es doch schon waghalsige Leute, die eine Südpolarexpedition vermittels Luftballons planen, und dagegen ist ja eine Nordpolarexpedition das reine Kinder-spiel. Ich kann nur wünschen, daß die Rückkehr des kühnen André und seiner muthigen Begleiter meine Befürchtungen bald zu Schanden macht.“

selbstbewußt und konservativ ist der Boer. Sein Haus und Feld, seine Heerden und sein Jagdgebiet sind seine Domäne, dort herrscht er als König. Er liebt seine Freiheit und weiß sie zu verteidigen. Er haßt die Städte und ist nur glücklich auf den heimischen Fluren. Er fühlt sich als Afrikaner; mit Stolz nennt er sich Afrikaner, und er wird nie der englischen Herrschaft sich beugen. Als die Engländer am Kap sich festsetzten, lebten die Boers frei unter ihnen. Als 1835 die Engländer plötzlich und ohne Entschädigung die Sklaverei aufhoben, wurden die Boers materiell ruiniert. Sie wichen dem Schläge aus und zogen ins Innere Afrikas über den Dranje und den Vaal. Dort bildeten sie Republiken, und in hartem Kampfe mit den Engländern, denen sie Schlappen über Schlappen heibrachten, eroberten sie sich die Anerkennung der Unabhängigkeit der Republiken Transvaal und Dranje. Den Zulus waren diese Landstriche weggenommen worden. Die Geschichte der Kämpfe gegen diese sowohl wie gegen die Engländer weist kriegerische Großthaten auf. So haben anno 1838 vierhundertachtzig Boers 12000 Zulus geschlagen, und im Kampfe mit den Engländern erstürmten 150 Boers einen von 400 regulären englischen Soldaten besetzten Hügel, tödteten den englischen General, 6 Offiziere und 90 Mann.

Die Nachkommen dieser Helben haben die väterlichen Tugenden nicht verlernt. Der Boer von heute ist noch ganz wie sein Vater, Landwirth und Jäger. Die hohe Jagd ist seine Freude. Im Kampfe mit dem Elephanten, dem Tiger, dem Büffel stählt er von Kindheit an seinen Muth und seine Kraft. Er weiß, daß er treffen muß, soll er nicht zur Beute seines Wildes werden. Die Boers sind also treffliche Schützen, ausdauernde und abgehärtete Reiter und muthvolle, geistesgegenwärtige Krieger. Das hatte W. Jameson zu verspüren.

Die Frau des Boers ist ein echtes Holländerweib. Treu und ergeben, sanft und still und doch tapfer und kühn. Das Gewehr steht ihr im Augenblicke der Noth so wohl zur Hand als der Noth oder der Dürft. Das Familienleben ist musterhaft. Die Verführungen und Gefahren der Stadt sind dem Boer und der Boerin fremd. Der Boer flieht die Stadt. In Johannesburg wohnen nur Umländer (Ausländer). Diese verachtet der Boer, am meisten die Goldsucher. Es ist charakteristisch, daß kein Boer Gold suchen geht, obwohl ihm die Golddistrikte vor der Nase liegen. Gold ist ihm gleichgültig. Er schätzt Heerden, Rofse, Jagd, aber nicht Gold. Die Banken in Johannesburg existiren nicht für ihn. Er hat sein gemünztes Geld nach der Väter Art in eisernen Truhen verwahrt. Da sammelt er, denn er braucht wenig zur Aussteuer, für Sohn und Tochter.

Im Transvaal und Dranje sind den Engländern starke Barrieren gegen das Eindringen ins Innere in den Weg gestellt. Darum ihre steten Versuche, diese hinwegzuschaffen. Bis jetzt haben sie sich noch immer blutige Köpfe geholt. Aber ihre Machtmittel sind groß, die der Boers klein. Nie aber wird sich der Boer dem Engländer unterwerfen. Werden diese ihnen zu stark werden, kommen sie mit Uebermacht und hilft keine Abwehr mehr, dann nimmt der Boer Weib und Kind auf den stark bespannten Wagen, treibt seine Heerden zusammen und geht ins „Innere“. Schwer ist die Trennung von der lieben Heimat, doch in Knechtschaft will sie der Boer nicht beharren, darum entleert er dem gierigen Albion und schlägt seine Zelte dort auf, wo noch die Sonne der Freiheit leuchtet. W. im „Volk“.

### Die Gemüthlichkeit der Frau.

Du bist doch wieder so spät nach Hause gekommen, lieber Mann, das war doch im Anfang unserer Ehe nicht der Fall. Wer nur das abschlechtige Skatenspiel erfunden hat! So mögen wohl viele Frauen lamentiren, welche oft ihren Ehemann vergebens zur zeitigen Stunde erwarten. Ich mache es nicht so und habe es nie gethan, denn ich sage mir: Der Mann muß, wenn er seinen Beruf getreu erfüllt, auch Abwechslungen haben, natürlich mit Maß und Ziel. Ferner habe ich die Gewohnheit, mir meine Fehler und Schwächen selbst vorzubehalten, denn niemand ist ohne Fehl! Es ist doch verkehrt, wenn eine Frau ihrem Manne wegen eines späten Nachhausekommens etwas vorweist, ihm eine Szene macht. Ist er nachgiebiger Natur, läßt er sich wohl in der ersten Zeit erweichen, denn was vermag nicht ein Frauenmund! Aber auf die Dauer hält's der solideste Mann, welcher Geselligkeit liebt, nicht in seinen vier Wänden aus. Hat er es gewagt, einmal spät nach Hause zu kommen und werden ihm Vorwürfe darüber gemacht, so denkt er bei sich: „Jetzt wirst du einmal zeigen, daß du der Herr bist, meine Frau muß sich daran gewöhnen.“ — Er geht in den Kreis fröhlicher Zechgenossen — großer Jubel! Natürlich wird, da er sich der Gesellschaft lange freiwillig entzogen hatte, das Versäumte doppelt nachgeholt und fidel gefneipt. „Und bevor man vom allerletzten sprach, kam immer noch der letzte.“ Und sie — hat gewartet, geweint, geschmollt zc. Er hat seinen Skat inzwischen ruhig weiter gespielt und sich gesagt: Nun erst recht, Trumpf oben! — Sie sind beide heißblütiger Natur, und der Krieg ist da. Nach dem Friedensvertrag, der immer dem Kriege folgt, denkt die Frau: womit kannst du deinen Mann auf gültlichem Wege bekehren? — Halt, ich hab's, ich bin nicht umsonst eine Tochter Gnas. Als er nach wie vor seinen Skat spielen geht und spät, sogar sehr spät nach Hause kommt, sagt sie gar nichts mehr, nicht einmal eine Ausrede hat sie gemacht, als lethin ein Hemdenknopf fehlte, sondern freundlich entgegen: „Ja, liebes Männchen, ich hätte auch noch einmal nachsehen können, bevor ich die Wäsche fortlegte.“ Er ist entwandert und kann auch nichts mehr sagen. „Hm,“ denkt er, sie entschuldigt sich, noch nicht dagewesen! — was hat sie nur? Aeh! — soll ihr gewiß ein neues Kleid oder einen Hut kaufen“ — er wartet der Dinge, die da kommen sollen, aber vergebens. „Nun,“ philosophirt er weiter, „auch kein Wort über mein spätes Nachhausekommen sagt sie, da muß doch etwas ganz besonderes dahinter stecken, da ist etwas nicht ganz richtig. Willst dich doch heut Abend unverhofft ein bißchen früher einstellen und sehen, was sie treibt! — Freudig überrascht kommt die erkenntliche Gattin ihm bei der zeitigen Rückkehr entgegen mit dem Ausrufe: „Ach, liebes Männchen, da bist du ja schon.“ Er ist auch nicht unempfänglich für das warme Entgegenkommen seiner Frau und nimmt sich im Stillen vor, — „na, wirst von jetzt an nicht mehr so oft und so spät nach Hause kommen, sie ist doch noch immer deine liebe „Mutter“. Als er nun noch sieht, womit sie sich beschäftigt hat, nämlich, daß sie in alten Erinnerungen aus der Braut- und Flitterwochenzeit herumkrämt, schwindet ganz seine Besorgniß, und indem er sein Frauenchen liebevoll umfaßt, sagt er mit Ueberlegung: „Zu Haus ist es doch am besten, überhaupt, wenn man ein liebes, gemüthliches Weibchen hat.“ Und von jetzt an hat sie nicht mehr nöthig, sich über zu spätes Ausbleiben ihres Mannes zu ärgern und zu grämen. Ja, nichts geht über die Gemüthlichkeit der

Frau, und man muß dem Leben immer die beste Seite abzugewinnen suchen.

### Mannigfaltiges.

(Zur Sommer-Uniform der Briefträger.) Die Reichspost-Verwaltung hat nun durch die Ober-Post-Direktion Köln eine Reihe von Proberöcken als Sommerbekleidung für Postunterbeamte anfertigen lassen, die allen Ansprüchen, die man im allgemeinen an einen Sommer-Dienstrock stellen muß, zu entsprechen scheint. Mit einer großen Anzahl dieser Proberöcke läßt die Reichspost-Verwaltung zur Zeit u. a. in dem Ober-Postdirektions-Bezirk Köln Tragerproben anstellen. Die mit diesen Röcken ausgestatteten Landbriefträger und Bahnpostbeamten werden zweifelsohne von ihren Kollegen in den heißen Tagen beneidet werden. Diese Röcke haben einen bequemen, gefälligen Schnitt, dessen Form sich im allgemeinen der im deutschen Heere für den sogenannten kleinen Dienst gebräuchlichen Kitemla anschließt. Der leichte, 500 bis 600 Gramm schwere, aus einem blauen, atlasartigen Gewebe hergestellte Rock ist sehr stark.

(Ueber Nervenschmerz.) Dem Kapitel der Nervenkrankheiten widmet die neue Auflage von Meyer's Konversationslexikon eine Reihe sachmännischer Ausführungen, welchen wir folgendes entnehmen: Nervenschmerz (Neuralgie) ist im Gegensatz zu Schmerzen überhaupt, die ja alle durch Nerven vermittelt werden, eine solche Schmerzhaftigkeit, bei welcher anatomische Veränderungen oder nachweisbare Erkrankungen am Nerv nicht vorhanden sind. Am häufigsten werden vom Nervenschmerz die Empfindungsnerven des Gesichts, der Augenbrauen- und Stirn- oder Schläfengegend befallen, nächstdem die Beinerven, aber auch an allen übrigen Empfindungsnerven wird zuweilen Nervenschmerz beobachtet. Unter den Ursachen der eigentlichen Neuralgie ist Erkältung am häufigsten. Seltener entsteht Nervenschmerz infolge von Ueberanstrengung, noch seltener infolge von Vergiftungen durch Quecksilber, Blei, Kupfer, durch Sumpffieber, oft ist die Entstehung unbekannt. Bei den meisten Neuralgien kann man zwei Arten des Schmerzes unterscheiden, nämlich einen anhaltenden, durch Druck vermehrten, auf unbeschriebene Punkte einer Nervenbahn beschränkten, nicht sehr heftigen, aber lästigen Schmerz und einen in Anfällen auftretenden, von jenen Punkten nach dem Verlauf des Neros ausstrahlenden, überaus qualenden und fast unerträglichen Schmerz. Die Kranken geben gewöhnlich an, daß der Schmerz nicht an der Oberfläche, sondern in der Tiefe sitze; gewöhnlich sind mehrere Zweige eines Nervenstammes, aber nur selten alle Zweige eines Neros an der Affektion theilhaft. Nicht selten breitet sich der Nervenschmerz von einem Nerv auf einen anderen aus, welcher nicht denselben Ursprung hat. Im Beginn neuralgischer Anfälle bemerkt man bisweilen, daß die Haut bleich wird, noch häufiger auf der Höhe der Anfälle, daß sie sich röthet, daß die Absonderung der Nasenschleimhaut, die Thränen- und Speichelausscheidung vermehrt wird. Der Verlauf der Neuralgien ist bis auf diejenigen Formen, welche unter dem Einfluß der Malaria entstehen, ein chronischer. Dabei ist er fast niemals gleichmäßig, sondern es wechseln Verschlimmerungen und Nachlässe der Krankheit ab. Zu Zeiten wiederholen sich die Schmerzansfälle häufiger und erreichen eine bedeutendere Höhe, zu anderen Zeiten kehren sie seltener wieder und sind weniger heftig. Die Dauer des Schmerzes kann sich auf Jahre erstrecken, doch wird eine direkte Gefahr für das Leben durch den Nervenschmerz allein nicht gegeben; nur kann dauernde Schlaflosigkeit, durch denselben hervorgerufen, zur Entkräftung führen. Die Behandlung ist ableitend durch Blasenpflaster, Beratrinsalbe, Schröpfköpfe zc. oder allgemein bei rheumatischem Nervenschmerz, wo römische Bäder, Schwitzkuren, Kneturen empfehlenswerth sind. Zur Betäubung wirkt vorzüglich das Morphinum. Zur dauernden Heilung wendet man neuerdings die Nervenlehre an.

(Eine Schneiderin über das Damenturnen.) Der Einfluß des Turnens auf die Körpergestaltung der heranwachsenden weiblichen Jugend ist ein Thema, über das zur Zeit in betheiligten Kreisen rege debattirt wird. Nunmehr äußerte sich auf Befragen von interessirter Seite hierzu auch eine der gesuchtesten Berliner Schneiderinnen, zu deren Kundenkreis zahlreiche junge und ältere Damen gehören, deren Statue eine besonders geschickte und sorgfältige Herstellung des Kleides erfordert. Die Dame erzählt, daß sie aus praktischen Gründen seit Jahren über die Maße ihrer Kundinnen genau Buch führe und jede Maßveränderung gewissenhaft verzeichne. Bei einer Durchsicht dieser „Personalakten“ habe sie gefunden, daß eine erhebliche Zahl derjenigen Mädchen und schlecht gewachsenen Damen, von denen ihr bekannt ist, daß sie geregelte Turnübungen betreiben, wenn auch langsam, so doch stetig, eine normalere Körperbildung erlangten, während bei Personen, die turnerische Leibesübungen nicht betreiben oder keine Gelegenheit dazu haben, vielfach das Gegentheil der Fall ist; jedenfalls sei bei ihnen eine Besserung nur sehr selten zu bemerken. Die meisten Vortheile erzielten nach der Meinung der Schneiderin, die sich auf die Angaben der Kundinnen stützt, die Turnerinnen, die eifrig, aber auch unter kundiger Anleitung Freiübungen ausführen. Von den Geräthen sei der Barren dem Red vorzuziehen, da bei Redturnerinnen nicht selten eine Krümmung des Rückgrats zu konstatiren sei. Ueber die beste Kleidung für Turnerinnen befragt, äußerte sich die Dame, daß diese Frage noch eine offene sei. Wünschenswerth wäre es, wenn zur Erledigung derselben oder wenigstens zur Aussprache über dieses Thema sich Gelegenheit fände, damit praktisch und theoretisch erfahrene Turnerinnen mit Schneiderinnen der Sport-Kostümbranche ihre Meinungen austauschen könnten.

(Ein seltener Fall), nämlich der, daß einem Vertheidiger der Antrag des Staatsanwalts zu milde ist, kam nach bayerischen Blättern in Bamberg vor. Der Fabrikarbeiter Karl Frank von Füssen hatte der Dienstmagd Schmaus im Gasthause „Zum Stöhrn“ mit Nachschlüssel zwei Obligationen à 1000 M. gestohlen. Er versetzte sie in Bamberg und Nürnberg um 400 und 7 M. und verpachtete die ersparten Pfennige des armen Mädchens in einer Woche. Der Vertheidiger des Angeklagten trat für eine exemplarische Bestrafung des Diebes ein und hielt die vom Staatsanwalt beantragte einjährige Zuchthausstrafe für zu gering. Die Strafkammer schloß sich diesen Ausführungen des Vertheidigers an und verurtheilte den Angeklagten, der erst kürzlich wegen Diebstahls 8 Tage Gefängniß erhielt, zu einer Gesamttstrafe von 2 Jahren und 2 Tagen Zuchthaus.

(„The Quisiana Company, Hamburg“) nennt sich ein Konsortium von 18 Hamburger Herren, das seinen ersten „Probir-Salon“ auf dem Steindamm Nr. 28 eröffnet hat. Dieser Probir-Salon, so schreibt der „Hambg. Korr.“, ist eine Gastwirthschaft ganz eigener Art; Bedienung durch Kellner zc. giebt es nicht, für jeden Gast muß die Parole sein: „Help your self“; die einzige gangbare Münze ist (wenigstens bis jetzt)

der Zehnpfennigs-Nickel, und Zahlung im Voraus ist unerläßlich. Der einer Erfrischung bedürftige Wanderer tritt in den mit vornehmlicher Eleganz sehr geschmackvoll decorirten Salon und trifft seine Wahl unter den dort aufgestellten „Automaten“; daß es sich um diese handelt, werden unsere Leser schon errathen haben. Man kann in dem Probir-Salon sehr billig leben, aber auch, wenn es auf einige Nickel mehr oder weniger nicht ankommt, ein ganz opulentes Frühstück zusammenstellen. Sehr appetitlich und verlockend repräsentiren sich die unter großen Glaslasten auf Drehschneiben ausgestellten Butterbrötchen mit Belag von Lachs, Schinken, Braten, Rauchfleisch, Ei mit Sardellen, Käse u. dergl. m. Als Getränk dazu wird geboten: außer einer ausgezeichneten Erdbeerbowle Marsala, Wermouthwein, Kap-Sherry, italienischer Portwein, Taragona weiß oder roth, u. a. m.; eine Tasse Kaffee nach Belieben mit oder ohne Sahne beschließt das Dejeuner. Besonders auf die Damenwelt Anziehungskraft ausüben werden einige andere Automaten, die zu einer Tasse vortrefflicher Chokolade oder Thee diverse Kuchen und Torten (ebenso wie die Butterbröte unter Vitrinen sichtbar) zur Verfügung stellen. Und das alles in verhältnißmäßig recht ansehnlichen Portionen für je 10 Pf. — mehr kann man wirklich nicht verlangen! Wo findet man denn eine gute Tasse Kaffee oder Chokolade für diesen Preis? Und noch dazu fällt das Kellner-Trinkgeld, das in manchen Lokalen die materiellen Genüsse um 10, 20, 25 und 33% vertheuert, vollständig fort — help your self! Alles ist höchst sauber, schmutz und gefällig eingerichtet. Keine Gläser und Gläschen sind in Fülle vorhanden; überflüssig erschien uns daher der kleine Apparat bei mehreren Getränkapparaten, der dem Gast ermöglicht, sich selbst ein Glas frisch auszuspielen. — Außer den bezeichneten sind noch einige andere Automaten für Cognac zc. vorhanden, die wegen noch nicht erledigter Frage der „ganzen Konzeffion“ noch nicht in Thätigkeit treten können. An einem Buffet sind auch Kaffee, Chokolade, Thee zc. in sauberen Päckchen, Wein u. dergl. m. in Flaschen zu haben. In Summa: Der erste „Probir-Salon“ der Quisiana-Company ist in der That eine neue Sehenswürdigkeit Hamburgs, und der Zuspruch dürfte nicht nur in den ersten Tagen, sondern auch fürder sehr zahlreich sein.

(Ein verhängnißvoller Ring.) Am Halse eines Standbildes der Schutzpatronin von Madrid, in einer der schönsten landschaftlichen Anlagen dieser Stadt, hängt an einer Seidenschnur ein kostbarer, mit Diamanten und Perlen besetzter Ring, der ohne jede polizeiliche Bewachung nie in die Gefahr kommt, gestohlen zu werden. Der berühmteste Dieb oder Einbrecher würde eher den Sarg seiner Mutter berauben, als diesen Ring anrühren. Derselbe hat eine stark an die Legenden des Mittelalters erinnernde Geschichte; er wurde für König Alfons XII. gemacht, der bekanntlich schwindlich war. Der König schenkte ihn seiner schönen Kousine Mercedes als Verlobungsring. Sie trug ihn während ihrer kurzen Ehe. Nach ihrem Ableben gab Alfons der Ring seiner Großmutter, der Königin Christine; diese starb bald darauf, und der Ring kam an des Königs Schwester, die Infantin del Pilar, welche binnen einem Monat starb. Wieder machte der Ring seine tödtliche Wanderung, diesmal war es die jüngste Tochter des Herzogs von Montpensier, Christiane, die ihn trug, aber nach weniger als drei Monaten das Zeitliche segnete. König Alfons behielt nun den Ring selbst, lebte aber darnach kein Jahr mehr. Jeder Mensch in Spanien glaubt fest, daß, wer den Ring an sich nimmt, damit das Verhängniß baldigen Todes sich zuzieht.

(Trischer Mutterwitz.) Die Londoner „Westminster“ giebt folgendes gute Beispiel von „Wats“ Mutterwitz. Es handelte sich um eine Schießerei, und ein irischer Zeuge sollte aussagen, was er von der Geschichte wisse. „Haben Sie den Schuß gesehen?“ fragte der Richter. „Ich habe ihn nur gehört,“ war die ausweichende Antwort. „Das ist kein genügender Beweis,“ donnerte der Richter, „setzen Sie sich.“ Der Zeuge wandte sich, um die Zeugenbank zu verlassen, und lachte höhnisch, als er dem Richter den Rücken zuehrte. Der Richter war entrüstet über diese Unverschämtheit, rief den Zeugen zurück und fragte, wie er sich unterstellen könne, im Gerichtssaale zu lachen. „Haben Gnade mich lachen sehen?“ fragte der Sünder. „Nein, aber ich habe es gehört,“ war die zornige Antwort. „Das ist kein genügender Beweis,“ antwortete Pat mit großer Seelenruhe und einem listigen Zwinkern der Augen. Und nun lachte alles, und nur der Richter schaute grimmig drein.

(Die Verschwörung des Fiasco.) Eine kleine reisende Gesellschaft, welche sich den Marktsteden Wolcysta an der deutsch-russischen Grenze zur Ausübung ihrer künstlerischen Thätigkeit auserkoren hat, kündigte ihre erste Vorstellung in folgender Weise an: „Die Verschwörung des Fiasco, Doggen von Genua und Benedig. Vaterländisches Helbengrosches berühmtes Ritterchauspiel mit ein' wirklichen Brand zum Beschluß. Bearbeitet von Julius von Sachsen in 5 Aufzügen. Personen: Fiasco der Doggen: Direktor Helber; Eleonore, dessen Gemahlin: Madama Helber; Doria, Fürst von Genua: Herr Nossipal; Berrina, ein Geschworener; Häuptling aus Genua: \* \* (Theaterfreund): Hussa, ein Mohr: kleiner Helber. Geschworne, Masken, wallische Banditen. Am Schluß ein wirklicher Mordbrand von rothem Feuer. Geehrte Herrschaft, Gähner und Kunstfreunde! Dieses berühmte Stück empfiehlt sich, wo keine Kostenersparung nicht gescheut und über all' bereits mit größtem Beifall aufgenommen, weil wir in der hierortigen Gegend nur eine kurze Zeit uns verhalten können, bitten wir doch recht sehr, um Ihrige Gnade und Beistand Unterthänigste. Preise der Plätze. Erster Platz nach Belieben hoher Gähner. Zweiter Platz 20 Pfennig. Dritter Platz oder Kinderbillig wird eingesammelt. Anfang 8 Uhr. Auch sind bei der Kassa vorzüglichste wohl riechende Seifen und in den größten Städten abgesetzte Flecklugeln, wo man selbe sich sogleich von der Prob überzeugen kann, um billigste Preise zu haben, so auch wohl riechende Bidibus in Etwi, bite um zahlreiche Verehrung. Josefa Helber.“

Für die Redaktion verantwortlich: Heinr. Bartmann in Thorn.

Foulard-Seide  
sowie weiße, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkl. Fabrikpreisen.  
unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 50 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster fog. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.  
**Adolf Grieder & Cie.,** Seidenstoff-Fabrik-Union, Zürich,  
Königl. Spanische Hoflieferanten.

**Anfertigung aller Arten  
Zimmer- und Saaldekorationen,  
Marquisen  
und Wetterrouleaux,**

Möbel,  
Spiegel,  
Polsterwaren,  
Küchengeräte,  
Möbelstoffe,  
Sardinien,  
Portieren,  
Leppiche,  
Diwandefen,  
Küchenhölzer u.

in grosser Auswahl  
zu billigsten Preisen.

**K. Schall,**

Thorn, Schillerstr.

**Bekanntmachung.**

Für die Monate Juli und August d. J. haben wir folgende **Holzverkaufstermine** anberaumt:

1. Montag den 20. Juli cr. vormittags 10 Uhr in Penjan (Oberfrug),
2. Montag den 3. August cr. vormittags 10 Uhr in Barbarben.

Zum Verkauf gegen Barzahlung gelangen folgende Holzsortimente (nur Kleber):

1. Barbarben: Kloben, Spaltknüppel und Stubben,
2. Oled: Kloben, Spaltknüppel u. Reifig 2. Kl. (trockene Strauchhaufen),
3. Guttan: Kloben, Spaltknüppel und Stubben, sowie einige Eichenstrauchhaufen,
4. Steinort: Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

Thorn den 9. Juli 1896.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Juli, August und September cr. wird in der höheren u. Bürger-Töchter-Schule

am Dienstag den 4. August cr.

von morgens 8 1/2 Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule

am Mittwoch den 5. August cr.

von morgens 8 1/2 Uhr ab

erfolgen.

Thorn den 1. August 1896.

Der Magistrat.

**Roks**

wird von unserer Gasanstalt im Monat August bei Entnahme von mindestens zehn Zentnern

zu dem ermäßigten Preise von 90 Pf. für den Ztr.

abgegeben, um dadurch Veranlassung zu bieten, den Winterbedarf zu decken.

Von September ab tritt der höhere Preis wieder ein. Für die Anfuhr wird innerhalb der Stadt 10 Pf., nach den Vorstädten 15 Pf. für den Zentner berechnet.

Thorn den 27. Juli 1896.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Am Mittwoch den 5. August d. J. findet von 5 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags in dem Gelände südlich Steufen, zwischen der Straße Fort Winich von Kniprode-Försterei Dzinat einerseits und der Straße Bruchtrug-Försterei Kudat andererseits

Schießübung mit scharfen Patronen statt. Das betreffende Gelände ist durch Posten abgesperrt; vor dem Betreten desselben wird gewarnt.

Thorn den 28. Juli 1896.

Ulauen-Regiment von Schmidt (I. Bomm.) Nr. 4.

**Öffentliche Zwangsversteigerung.**

Montag den 3. August cr. vormittags 8 1/2 Uhr

werde ich auf der Weichsel unter Schloß Neßau und Oraczynier Kämpfe

1 Traste: 574 Stück starke tieferne Rundhölzer

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Sammelplatz der Käufer am selben Tage 8 Uhr früh an der Ueberfähre, Schankhaus 1.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn

In letzter Zeit haben sich in hiesiger Stadt mehrere Schornsteinfeger niedergelassen, um das Schornsteinfegergewerbe zu betreiben. Zur Erlangung von Arbeiten suchen dieselben die Hausbesitzer in ganz ungehörig aufdringlicher Weise zu belästigen.

Die Zunft hält es für ihre Pflicht, die Hausbesitzer in ihrem eigenen und dem Interesse der Feuerficherheit darauf aufmerksam zu machen und dieselben zu warnen, an diese Personen Arbeiten zu übertragen, da dieselben weder zuverlässig sind, noch die in der Polizei-Berordnung vom 26. Oktober 1889 über das Schornsteinfegerwesen in der Stadt Thorn getroffenen Bestimmungen zu erfüllen vermögen.

Zur weiteren Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit.

Thorn den 29. Juli 1896.

Der Vorstand

der Schornsteinfeger-Zunft für den Regierungsbezirk Marienwerder.

H. Fucks, Obermeister.

**Lose**

zur Berliner Gewerbeausstellung-Lotterie, Ziehung vom 12.—15. August, à 1,10 Mk.,

zur internationalen Kunstausstellung-Lotterie, Ziehung zu Berlin am 10. u. 11. September, à 1,10 Mk.,

zur V. großen Pferde-Losung in Baden-Baden, Ziehung vom 3.—5. Oktober, à 1,10 Mk.,

zur Gold- und Silber-Lotterie in Lauenburg i. B., Ziehung am 6. u. 7. November, à 1,10 Mk.

sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Presse“, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**Gänzlicher Ausverkauf.**

Um schleunigst das noch gut sortierte

**Waarenlager**

zu räumen, verkaufe dasselbe zu jedem

annehmbaren Preise.

Ladeneinrichtung, Gaslampen, Geldschrank sind zu haben.

Gustav Moderack.

**Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.**

Erste Ziehung vom 12.—15. August 1896.

Zusammen 91,856 Gewinne.

Lose à 1 Mk. — 11 Lose für 10 Mk., Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme.

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3 (Hotel Royal).

**Visitenkarten**

in moderner Schreibrift

fertigt in kürzester Frist die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

**Nähmaschinen!**

30 % billiger als die Konkurrenz, da ich weder reifen lasse, noch Agenten halte.

Hochwertige unter 3jähriger Garantie, frei Haus und Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Reparaturen schnell, sauber und billig.

Wäschmaschinen mit Zinkleinlage von 45 Mark an.

Prima Bringer 36 cm 18 Mk.

Wäschemangelsmaschinen von 50 Mark an.

Meine sämtlich führenden hauswirtschaftlichen Maschinen haben in diesem Jahre in der Gewerbeausstellung zu Magdeburg (Doutienpark) die goldene Medaille erhalten.

S. Landsberger,

Heiligegeiststraße 12.

**Petkuser Saatroggen,**

hier im Osten völlig akklimatisiert, 140 Mt. pr. To., 7,50 Mt. pr. Ztr. Die Originalsaat wurde von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft bereits früher ausgezeichnet und hervorgehoben und übertraf nach 4jährigen Anbauversuchen um 10 % des Kornertrages die nächstbesten Sorten, auch zeichnete sich dieselbe dabei durch höchste Winterfestigkeit aus. Auf der diesjährigen Ausstellung in Stuttgart erhielt der Roggen einen ersten und einen Siegerpreis.

Preis versteht sich loco Tauer gegen Kasse oder Nachnahme in Käufers Säden, auf Wunsch Säden gegen Kostenpreis. Bestellungen darauf nimmt schon jetzt entgegen und bittet rechtzeitig anzugeben, da Nachfrage groß. Muster später bei Drusch gratis und franco.

Dom. Birkenau

bei Tauer, Weßbr.

**Kalk, Cement, Gips, Rohrgewebe, Thonröhren,**

alle Sorten Dachpappen,

Theer, Asphalt, Chamottewaren, Thonfliesen,

glatt und gerippt, sowie

**sämtliche Baumaterialien**

empfehle bei billigsten Preisen das

Baumaterialiengeschäft L. Bock,

Thorn, am Kriegerdenkmal.

**Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn**

vom 1. Mai 1896 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof nach	
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.	
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	6.39 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	10.43 Nachm.
Gemischter Zug (2-4 Kl.) . . .	2.10 Nachm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	5.51 Nachm.
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.	
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	7.03 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	10.53 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	2.01 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	7.14 Abends
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	1.10 Nachts.

Hauptbahnhof nach

Argenau - Inowrazlaw - Posen.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	6.39 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	11.52 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	2.45 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	7.06 Abends
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	11.03 Abends
Ottlitschin-Alexandrowo.	
Durchgangszug (1-3 Kl.) . . .	1.00 Morg.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	6.36 Vorm.
Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . .	11.54 Vorm.
Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . .	7.37 Abends
Bromberg-Schneidemühl-Berlin.	
Durchgangszug (1-3 Kl.) . . .	5.22 Morg.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	7.18 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	11.51 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	5.45 Nachm.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	11.00 Abends

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof von	
Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.	
Gemischter Zug (2-4 Kl.) . . .	8.23 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	11.25 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	5.02 Nachm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	10.05 Abends
Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.	
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	6.15 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	11.31 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	5.26 Nachm.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	10.16 Abends
Hauptbahnhof von	
Posen - Inowrazlaw - Argenau.	
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	6.09 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	10.01 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	1.44 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	6.45 Abends
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	10.27 Abends
Alexandrowo - Ottlitschin.	
Durchgangszug (1-3 Kl.) . . .	4.42 Morg.
Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . .	9.08 Vorm.
Gemischter Zug (1-4 Kl.) . . .	4.41 Nachm.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	10.06 Abends
Berlin - Schneidemühl - Bromberg.	
Schnellzug (1-3 Kl.) . . .	6.26 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) . . .	10.31 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	5.20 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . .	12.17 Nachts.
Durchgangszug (1-3 Kl.) . . .	12.55 Nachts.

**Miethskontrakt-Formulare**

sowie Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Balkon-Wohnung bestehend aus 3 Zimm., Kabinett, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine kleinere Wohnung ist vom 1. Oktober zu vermieten. G. Lemke, Modler, Rayonstr. 8.

Im Neubau Schulstr. 10/12 sind

**Wohnungen**

von 12 und 6 Zimmern von sofort oder 1. Oktober 1896 ab zu vermieten.

G. Soppart.

Ein g. m. Zim. u. Kabinett u. Durchgangel für 27 Mk. und 1 Zimmer für 15 Mk. von sofort zu vermieten. Gerechtestr. 26, III.

Möbliertes Zimmer mit Pension sofort zu vermieten. Fischerstraße 7.

Eine Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Kabinett u. Zubehör, neu renoviert, von gleich oder 1. Oktober zu vermieten. Näheres Jakobstraße 9.

Eine Wohnung in der 1. Etage, 5 Zimm. u. Zubehör, Gerechtestr. 25 zu vermieten. A. Teufel.

Möbl. Zim. mit Balkon u. Durchgangel zu vermieten. Banfstraße 4, 2. Et.

Ein möbl. Part.-Zim. s. v. Strobandstr. 12.

1 Wohnung, Culmerstraße 20 III, sowie 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, Waldstraße 74 I, hat zu vermieten. H. Nitz, Culmerstr. 20.

In meinem Hause Neustädt. Markt 11 ist die Wohnung 1. Etage, von 6 Zimmern, Balkon, Entree und Zubehör, für 750 Mark vom 1. Oktober zu vermieten.

Moritz Kaliński, Elisabethstr. 1.

2 freundl. Wohn., je 2 gr. Zim., hell. Küche und Zubehör zu verm. Bäckerstraße 3.

